



DIE BIBEL

JOHANNES

 MENGE 2020

Menge 2020 – Johannes-Evangelium

Heft, 64 Seiten
Artikel-Nr.: 256470
ISBN / EAN: 978-3-86699-470-6

Das Johannesevangelium der neuen
Bibelübersetzung »Menge 2020«.

Wenn Sie ein "echtes" Buch bevorzugen oder diesen Artikel verschenken möchten, können Sie diesen Download-Artikel ggf. auch käuflich erwerben, solange verfügbar.

Besuchen Sie für weitere Informationen bitte folgende Seite: www.clv.de



DIE BIBEL

JOHANNES



MENGE 2020



DIE BIBEL
MENGE 2020

clv

M +  = 



Eine neue Bibel- übersetzung?

Nein – sie ist schon
über 100 Jahre alt!

Hermann August Menges Übersetzung des Neuen Testaments erschien erstmals im Mai 1909. Seine Sprachgewalt ist überzeugend. Er hat es mit seiner Übersetzung geschafft, sehr nahe am Grundtext zu sein und dabei doch eine sehr einfache, gut lesbare Sprache zu treffen.

Neben sprachlichen Glättungen und Anpassungen ist die Revision stark geprägt von den sehr hilfreichen und ausführlichen Fußnoten, die helfen, den Geist des Schreibers besser zu erfassen.

Im Leben des Gymnasialdirektors und Bibelübersetzers Hermann Menge (1841-1939) sind drei Wunder Gottes hervorzuheben:

**1. DAS WUNDER SEINER BEKEHRUNG
ZU JESUS CHRISTUS.**

**2. DAS WUNDER SEINER BIBELÜBERSETZUNG
NACH SEINER PENSIONIERUNG.**

**3. DAS WUNDER SEINER LEBENS- UND GEISTES-
KRAFT BIS INS HOHE ALTER VON 97 JAHREN.**

Diese Wunder prägen auch seine Übersetzungsarbeit. Der Hintergrund der Übersetzung ist faszinierend:

Ein hochkarätiger Altphilologe und »Vorzeigebürger« hinsichtlich christlichen Lebensstils und christlicher Erziehung bemerkt erst im sechsten Lebensjahrzehnt, dass er sowohl die Bibel als

auch deren Autor nicht kennt! Seine demütige Einstellung zum Wort Gottes und sein Wissen um die eigene Fehlbarkeit machen ihn zu einem Bibelübersetzer, der vertrauenswürdig ist.

Was überzeugt, ist Menges Sprachgewalt und seine Fähigkeit, das Genre der biblischen Bücher (Geschichtsbücher, Lehrbriefe, poetische Literatur etc.) durch »seinen« Stil auszudrücken. Besonders in den poetischen Büchern gefällt die Übersetzung, da sie den Leser stark in das Gefühlsgeschehen der Schreiber hineinnimmt. Die sprachliche Schönheit der Übersetzung macht sie lesenswert. Hermann Menge hatte die Gabe, die biblischen Texte einfach, aber klar wiederzugeben.



HERMANN AUGUST
MENGE



1841 - 1939



EINE MENGE BIBELÜBERSETZUNG(EN)

Mit der vorliegenden überarbeiteten Neuausgabe der Heiligen Schrift in der Übersetzung Hermann Menges will der Verlag dem Leser eine hochwertige Bibelübersetzung an die Hand geben. Die Menge-Bibel (das Neue Testament erschien erstmals 1909, die letzte Revision der gesamten Bibel 1939) hat innerhalb kurzer Zeit eine große begeisterte Leserschaft gefunden und gewinnt auch heute noch stetig neue Anhänger.

Das liegt zum einen an der (immer noch) frischen, eleganten und modernen Sprache, zum anderen aber auch an der Präzision und Stilsicherheit, mit der der hochbegabte Altphilologe um jedes Wort gerungen und sein Werk in jahrelanger Arbeit immer wieder verbessert und überarbeitet hat. (Menge arbeitete nach eigener Auskunft die letzten 40 Jahre seines langen Lebens täglich viele Stunden an der Übersetzung und ständigen Verbesserung »seiner« Bibel.)



JEDE MENGE ANERKENNUNG

Begeisterte Kommentare von Laien wie Fachleuten älterer und neuerer Zeit bezeugen immer wieder die hohe Qualität der Übersetzung: »Sprachsicherheit in einem modernen Gewand mit der ge-

lungenen Synthese zu den Grundtexten«, »einmalig in seiner Art im deutschsprachigen Raum«, »eine sehr gründliche Arbeit eines Sprachkenners und gekonnten Anwenders«, »trotz des gewissen Alters der Übersetzung (1939) ist sie sehr gut zu lesen«, »die Übersetzung besticht durch ihre schöne und würdevolle Sprache und brilliert durch ihre Genauigkeit in der Wiedergabe des Grundtextes«, »ein Glanzlicht unter den protestantischen Bibeln in deutscher Sprache«, »gut zu lesen und vollkommen im Stil«, »Hermann Menges Übersetzung ist mit Herz und Verstand erfolgt. Seine Bemühungen um grundtextliche Genauigkeit einerseits und die sinnvolle Hinwendung zur flüssigen und damit auch verständlichen Lesbarkeit andererseits ist ihm im vollen Umfang gelungen«.



DIE MENGE DER ZUTATEN MACHT'S

Diese Beurteilungen verwundern nicht, wenn man bedenkt, dass in Dr. phil. Dr. theol. Hermann Menge sich viele (wenn nicht alle!) für einen Bibelübersetzer wünschenswerten Eigenschaften gefunden haben, die ihn in hohem Maße für diese Aufgabe qualifizierten:

1. Menge war ein äußerst fähiger Altphilologe mit überragendem Ruf (er wurde bereits mit 22 Jahren zum Dr. phil. promoviert!). Seine Lehrbücher und Lexika zum Griechischen und Lateinischen werden heute noch gedruckt und im universitären altsprachlichen Unterricht verwendet. Für seine Arbeiten zur Bibelübersetzung wurde ihm dann

von der Universität Münster die Ehrendoktorwürde der Theologie verliehen. Er ist später in seinem Leben auch ein anerkannter Hebraist geworden.

2. Menge war ein treuer und fleißiger Mann. Er arbeitete bis ins hohe Alter regelmäßig 14 Stunden täglich. Die letzten 40 Jahre seines Lebens arbeitete er ausschließlich an »seiner« Bibel und ihrer fortwährenden Revision.

3. Menge war kein professioneller Theologe und litt nicht an der gefährlichen Einseitigkeit und Kurzsichtigkeit des ihn umgebenden liberal-theologischen Zeitgeistes (jedenfalls in den letzten 40 Jahren seines Lebens, als er die Bibel übersetzte und revidierte). Er durchschaute klar den – in seinen eigenen Worten – »öden und herzerkaltenden Rationalismus«, gerade auch weil er in seiner ersten Lebenshälfte (bis 1899) unter dessen Einfluss gestanden hatte.

4. Menge war ein sehr bescheidener und demütiger Mann, bar jeder Selbstüberhebung und Selbstüberschätzung, der sich der Begrenztheit alles menschlichen (und gerade auch seines eigenen!) Schaffens im Licht des Wortes Gottes sehr bewusst war.

5. Und das Wichtigste: Menge war ein echter, tief von Gottes Wort durchdrungener Christ, der zwar sein ganzes Leben lang von Kindheit an äußerlich »fromm« gewesen war, aber erst ab dem Alter von 58 Jahren zum lebendigen Glauben durchdrang – das aber dann umso überwältigender und radikaler. Die Bekehrung geschah durch die Beschäftigung mit dem Neuen Testament, und die Bibel sollte ihn die restlichen 40 Jahre seines Lebens völlig in Beschlag nehmen (vgl.

dazu im Anhang das Selbstzeugnis Menges: »Wie ich zur Übersetzung der Heiligen Schrift gekommen bin«).



MIT DER SCHRIFT DIE MENGE ERREICHEN

Angesichts dieser Qualitäten der Menge-Bibel ist der Verlag bei seiner Überarbeitung behutsam vorgegangen, mit großem Respekt vor Menges Leistung. Zu den Grundsätzen, die ihn bei seiner Arbeit geleitet haben, äußerte sich Menge im weiter unten wiedergegebenen »Vorwort zur 1. Auflage (1926)«. Diese Prinzipien waren auch Maxime bei der CLV-Überarbeitung und wurden dankbar beibehalten, ebenso die ausführlichen gliedernden Zwischenüberschriften.

Die Anführungszeichen der wörtlichen Reden wurden um der besseren Lesbarkeit willen entfernt (z. B. »Da sprach Gott: Es werde Licht!« statt »Da sprach Gott: ›Es werde Licht!‹« [1Mo 1,3]).

Die vielen Erklärungen von Namen, die Übersetzungsvarianten, sachkundlichen Hinweise und (bei wichtigen Ausdrücken) Erläuterungen zum Grundtext, die bei der alten Menge-Bibel im Fließtext standen, wurden wesentlich erweitert und – zur besseren Lesbarkeit – als Fußnoten gesetzt.

Die Daten der Tabelle »Maße, Gewichte und Geldwerte in der Bibel« im Anhang wurde dem heutigen Stand der Forschung angeglichen.

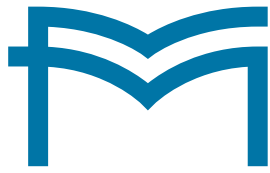
Als Textgrundlage für diese Ausgabe diente die Biblia Hebraica Stuttgartensia (5. Auflage von 1997) für das Alte Testament und das Novum Testamentum Graece (der sogenannte »Nestle-Aland«-Text, 28. Auf-

lage) für das Neue Testament, jeweils im Vergleich mit verschiedenen heutigen Übersetzungen. Auch Menge hat die ersten drei Auflagen der Biblia Hebraica (1906, 1925 und 1937) und den »Nestle«-Text von dessen erster Auflage 1906 bis zur sechzehnten Auflage 1936 stets benutzt. An ganz wenigen Stellen hat er dabei einer anderen Lesart (des sogenannten »Mehrheitstextes«) den Vorzug gegeben. Dies ist auch aus heutiger Sicht nachvollziehbar, und wir sind ihm darin gefolgt.

Es ist der Wunsch des Verlags, dass Gott seinen Segen auch auf diese Neuauflage legen möge. Wir sind von der göttlichen Eingebung der Heiligen Schrift vollkommen überzeugt, die »imstande ist, dich weise zu machen zur Errettung durch den auf Christus Jesus gegründeten Glauben« (2Tim 3,15). Möge deshalb Gott in seiner Gnade auch diese Ausgabe dazu benutzen, in ihren Lesern den Glauben zu bewirken und zu stärken,

»der aus dem Wort gezeuget und durch das Wort sich nährt
und vor dem Wort sich beuget und mit dem Wort sich wehrt«.





DIE BIBEL

DAS EVANGELIUM NACH JOHANNES

VORWORT:

JESUS ALS DAS MENSCHGEWORDENE »WORT«

(KAPITEL 1,1-18)

WESEN, WIRKEN UND BEDEUTUNG DES URANFÄNGLICHEN »WORTES«

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott^a. **2** Dieses war im Anfang bei Gott. **3** Alle Dinge sind durch dieses [Wort] geworden^b, und ohne dieses ist nichts geworden [von allem], was geworden ist. **4** In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. **5** Und das Licht leuchtet in der Finsternis, doch die Finsternis hat es nicht ergriffen^c.

VERHALTEN DER WELT ZU DEM MENSCHGEWORDENEN »WORT«

6 Es war ein Mann, von Gott gesandt, sein Name war Johannes; **7** dieser kam, um Zeugnis abzulegen, Zeugnis von dem Licht^d, damit alle durch ihn zum Glauben kämen. **8** Er war nicht selbst das Licht, sondern Zeugnis sollte er von dem Licht^d ablegen. **9** Das war das wahre Licht, das, in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet; **10** es war in der Welt, und die Welt war durch ihn[, der das Licht war,] geschaffen worden, doch die Welt erkannte ihn nicht. **11** Er kam in das Seine^e, doch die Seinen^f nahmen ihn nicht auf; **12** allen aber, die ihn aufnahmen, gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, nämlich denen, die an seinen Namen glauben, **13** die nicht durch Geblüt oder durch den Naturtrieb^g des Fleisches, auch nicht durch den Willen eines Mannes, sondern aus Gott gezeugt^h sind.

DAS »WORT« OFFENBART SEINE HERRLICHKEIT IN MENSCHENGESTALT, WIRD VOM TÄUFER ANGEKÜNDIGT UND BRINGT GOTTES GNADE UND WAHRHEIT

14 Und das Wort wurde Fleischⁱ und nahm seine Wohnung unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, eine Herrlichkeit, wie sie dem eingeborenen^j Sohn vom Vater gegeben wird, eine mit Gnade und Wahrheit erfüllte. **15** Johannes legt Zeugnis von ihm^k ab und hat laut verkündet: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Der nach mir kommt, ist [schon] vor mir gewesen, denn er war eher als ich^l. **16** Aus seiner Fülle haben wir ja alle empfangen, und zwar Gnade um Gnade. **17** Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben worden, aber die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden^m. **18** Niemand hat Gott jemals gesehen: Der eingeborene Sohnⁿ, der im Schoß des Vaters ist, der hat Kunde [von ihm] gebracht.

^ad. h. göttlichen Wesens; o. Gott war das Wort ^bd. h. geschaffen ^co. begriffen; o. angenommen
^do. für das Licht ^ed. h. sein Eigentum ^fd. h. die ihm Eigenen ^gw. den Willen ^ho. geboren
ⁱd. h. Mensch ^jd. h. einzigen ^ko. für ihn ^lo. als Erster über mir ^md. h. gekommen ⁿandere
Lesart: Der Eingeborene, Gott

EINFÜHRUNG JESU IN DIE WELT

(KAPITEL 1,19–51)

DER VORLÄUFER ·

ZEUGNIS JOHANNES' DES TÄUFERS VON SICH SELBST UND VON JESUS

Das Zeugnis des Täufers über sich selbst vor den Gesandten des Hohen Rates

19 Dies ist nun das Zeugnis des Johannes, als die Juden aus Jerusalem Priester und Leviten zu ihm sandten, die ihn fragen sollten, wer er sei. **20** Da bekannte er und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus^a. **21** Sie fragten ihn weiter: Was denn? Bist du Elia? Er sagte: Nein, ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Er antwortete: Nein. **22** Da sagten sie zu ihm: Wer bist du denn? Wir müssen doch denen, die uns gesandt haben, eine Antwort bringen! Wofür gibst du selbst dich aus^b? **23** Da antwortete er: Ich bin die »Stimme dessen, der in der Wüste ruft: Ebnet dem Herrn den Weg«, wie der Prophet Jesaja geboten hat.^c **24** Die Gesandten aber gehörten zu den Pharisäern **25** und fragten ihn weiter: Warum taufst du denn, wenn du weder Christus^a noch Elia, noch der Prophet bist? **26** Da antwortete Johannes ihnen: Ich taufe nur mit Wasser; aber mitten unter euch steht der, den ihr nicht kennt, **27** der nach mir kommt; und ich bin nicht würdig, ihm den Riemen seines Schuhwerks aufzubinden^d. **28** Dies ist in Bethanien geschehen, jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.

Das Zeugnis des Täufers über Jesus vor seinen Jüngern

29 Am folgenden Tag sah er Jesus auf sich zukommen; da sagte er: Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!^e **30** Dieser ist's, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der [schon] vor mir gewesen ist; denn er war eher da als ich^f. **31** Ich selbst kannte ihn nicht; aber damit er Israel offenbart würde, deshalb bin ich gekommen, ich mit meiner Wassertaufe. **32** Weiter legte Johannes Zeugnis ab mit den Worten: Ich habe gesehen, dass der Geist wie eine Taube aus dem Himmel herabschwebte und auf ihm blieb; **33** und ich selbst kannte ihn nicht, aber der, welcher mich gesandt hat, um mit Wasser zu taufen, der hat zu mir gesagt: Auf welchen du den Geist herabschweben und auf ihm bleiben siehst, der ist's, der mit Heiligem Geist tauft. **34** Nun habe ich selbst es auch gesehen und bezeugt, dass dieser der Sohn Gottes ist.

SELBSTOFFENBARUNG JESU VOR SEINEN ERSTEN FÜNF JÜNGERN

35 Am folgenden Tag stand Johannes wieder da mit zweien seiner Jünger, **36** und indem er den Blick auf Jesus richtete, der dort umherging, sagte er: Seht, das Lamm Gottes! **37** Als die beiden Jünger ihn das sagen hörten, folgten sie Jesus nach; **38** dieser wandte sich um und sah sie nachfolgen, und er fragte sie: Was sucht^g ihr? Sie antworteten ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister^h –, wo hast du deine Herbergeⁱ? **39** Er antwortete ihnen: Kommt mit, so werdet ihr es sehen! Sie gingen also mit und sahen, wo er seine Herbergeⁱ hatte, und blieben jenen ganzen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde. **40** Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer von den beiden, die es von Johannes gehört hatten und Jesus nachgefolgt waren. **41** Dieser fand zuerst seinen Bruder Simon und

^ad. h. der Messias ^bw. Was sagst du von dir selbst ^cs. Jes 40,3 ^do. seiner Sandale zu lösen
^evgl. Jes 53,4,7 ^fo. war als Erster über mir ^go. wünscht ^ho. Lehrer ⁱo. Wohnung

sagte zu ihm: Wir haben den Messias – das heißt übersetzt: den Gesalbten^a – gefunden. **42** Er führte ihn dann zu Jesus; dieser blickte ihn an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes^b; du sollst Kephas – das heißt übersetzt: Stein^c – heißen. **43** Am folgenden Tag wollte Jesus nach Galiläa aufbrechen; da fand er Philippus und sagte zu ihm: Folge mir nach! **44** Philippus war aber aus Bethsaida, dem Heimatort des Andreas und des Petrus. **45** Philippus fand [darauf] den Nathanael^d und berichtete ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesus, den Sohn Josephs, aus Nazareth. **46** Da sagte Nathanael zu ihm: Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen? Philippus erwiderte ihm: Komm und sieh! **47** Als Jesus den Nathanael auf sich zukommen sah, sagte er von ihm: Siehe da, wahrhaftig ein Israelit, in dem kein Falsch ist! **48** Nathanael fragte ihn: Woher kennst du mich? Jesus antwortete ihm mit den Worten: Noch ehe Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, habe ich dich gesehen. **49** Da antwortete ihm Nathanael: Rabbi^e, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel! **50** Jesus gab ihm zur Antwort: Du glaubst [an mich], weil ich dir gesagt habe, dass ich dich unter dem Feigenbaum gesehen habe? Du wirst noch Größeres als dies zu sehen bekommen. **51** Dann fuhr er fort: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes über dem Menschensohn hinauf- und herabsteigen sehen.

JESUS OFFENBART SEINE GÖTTLICHE HERRLICHKEIT VOR DER WELT

(KAPITEL 2-12)

JESU ERSTES WUNDERZEICHEN AUF DER HOCHZEIT VON KANA

2 Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt, und die Mutter Jesu nahm daran teil; **2** aber auch Jesus wurde mit seinen Jüngern zu der Hochzeit eingeladen. **3** Als es nun an Wein mangelte, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein [mehr]! **4** Jesus antwortete ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. **5** Seine Mutter sagte dann zu den Dienern^f: Was er euch etwa sagt, das tut. **6** Nun waren dort sechs steinerne Wassergefäße aufgestellt, wie es die Sitte der jüdischen Reinigung erforderte; jedes von ihnen fasste zwei bis drei große Eimer^g. **7** Da sagte Jesus zu den Dienern: Füllt die Gefäße mit Wasser! Sie füllten sie darauf bis oben hin. **8** Dann sagte er zu ihnen: Schöpft nun davon und bringt es dem Speisemeister! Sie brachten es hin. **9** Als aber der Speisemeister das zu Wein gewordene Wasser gekostet hatte, ohne zu wissen, woher es gekommen war – die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es –, ließ der Speisemeister den Bräutigam rufen **10** und sagte zu ihm: Jedermann setzt doch [seinen Gästen] zuerst den guten Wein vor und, wenn sie betrunken geworden sind, dann den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten. **11** Hiermit machte Jesus den Anfang seiner Zeichen^h in Kana

^a o. Christus ^b nach anderen Handschriften: Sohn Jonas ^c vgl. Mt 16,18 ^d vgl. Mt 10,3 ^e d. h. Meister ^f Mehrz. von griech. *diákhonos*; so auch später ^g o. Maß; griech. *metretés*; je ca. 39 l; die Wassergefäße fassten also insgesamt etwa 600 l ^h d. h. Wundertaten

in Galiläa; er offenbarte dadurch seine [göttliche] Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

JESUS AM PASSAHFEST IN JERUSALEM

Jesus in Kapernaum · Seine Reise nach Jerusalem · Die Reinigung des Tempels

12 Hierauf zog er nach Kapernaum hinab, er, seine Mutter, seine Brüder und seine Jünger; sie blieben dort aber nur wenige Tage; **13** denn weil das Passah der Juden nahe bevorstand, zog Jesus nach Jerusalem hinauf. **14** Er fand dort im Tempel die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die [Geld-]Wechsler sitzen. **15** Da machte er eine Geißel^a aus Stricken und trieb sie alle samt ihren Schafen und Rindern aus dem Tempel hinaus, verschüttete den Wechslern das Geld und stieß ihnen die Tische um **16** und rief den Taubenverkäufern zu: Schafft das weg von hier, macht das Haus meines Vaters nicht zu einem Kaufhaus! **17** Da dachten seine Jünger daran, dass geschrieben steht^b: »Der Eifer um dein Haus wird mich verzehren.« **18** Nun richteten die Juden die Frage an ihn: Welches Wunderzeichen^c lässt du uns sehen [zum Beweis dafür], dass du so vorgehen darfst? **19** Jesus antwortete ihnen mit den Worten: Brecht diesen Tempel ab, so werde ich ihn in drei Tagen wieder aufrichten! **20** Da sagten die Juden: 46 Jahre lang hat man an diesem Tempel gebaut, und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten? **21** Jesus hatte aber den Tempel seines eigenen Leibes gemeint. **22** Als er nun [später] von den Toten auferweckt worden war, dachten seine Jünger an diese seine Worte und glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus [damals] gesagt hatte.

Jesus und Nikodemus

Einführung:

Das Wirken Jesu in Jerusalem inmitten des Unglaubens und Halbglaubens des Volkes

23 Während er sich nun am Passahfest^d in Jerusalem aufhielt, glaubten viele an seinen Namen, weil sie die Wunderzeichen^c sahen, die er tat. **24** Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, weil er alle kannte **25** und von niemand ein Zeugnis^e über irgendeinen Menschen nötig hatte; denn er erkannte von sich selbst aus, wie es innerlich mit jedem Menschen stand.

Das Gespräch mit Nikodemus über die innerliche Grundlegung des Reiches Gottes (d. h. über die Wiedergeburt, den neuen Heilsweg und den rechten Glauben)

3 Nun war da unter den Pharisäern ein Mann namens Nikodemus, ein Oberster der Juden; **2** dieser kam zu Jesus bei Nacht und sagte zu ihm: Rabbi^f, wir wissen: Du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann solche Wunderzeichen^c tun, wie du sie tust, wenn Gott nicht mit ihm ist. **3** Jesus gab ihm zur Antwort: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von oben her^g geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen. **4** Nikodemus entgegnete ihm: Wie kann jemand geboren werden, wenn er alt ist? Kann er etwa zum zweiten Mal in den Schoß seiner Mutter eingehen und geboren werden? **5** Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus^h Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes eingehen. **6** Was aus demⁱ Fleisch geboren ist, das ist Fleisch,

^a o. Peitsche ^b s. Ps 69,10 ^c w. Zeichen ^d vgl. 3,13 ^e o. eine Auskunft ^f d. h. Meister ^g o. von Neuem ^h o. durch ⁱ o. vom

und was aus dem^a Geist geboren ist, das ist Geist. **7** Wundere dich nicht, dass ich zu dir gesagt habe: Ihr müsst von oben her^b geboren werden. **8** Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er fährt. Ebenso verhält es sich auch mit jedem, der aus dem Geist geboren ist. **9** Nikodemus entgegnete ihm mit der Frage: Wie kann das geschehen? **10** Jesus gab ihm zur Antwort: Du bist der Lehrer Israels und verstehst das nicht? **11** Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und geben Zeugnis von dem, was wir gesehen haben, und doch nehmt ihr unser Zeugnis nicht an. **12** Wenn ich von den irdischen Dingen zu euch geredet habe und ihr nicht glaubt: Wie werdet ihr da glauben, wenn ich von den himmlischen Dingen zu euch rede? **13** Und niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen außer dem einen, der aus dem Himmel herabgekommen ist, [nämlich] der Menschensohn, der im Himmel ist. **14** Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss auch der Menschensohn erhöht werden, **15** damit alle, die an ihn glauben, ewiges Leben haben. **16** Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen^c Sohn hingegeben hat, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben. **17** Denn Gott hat seinen Sohn nicht dazu in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. **18** Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht [an ihn] glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen^c Sohnes Gottes geglaubt hat. **19** Darin besteht aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, die Menschen aber die Finsternis mehr geliebt haben als das Licht, denn ihre Werke^d waren böse. **20** Denn jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum^e Licht, damit seine Werke^f nicht bloßgestellt^g werden; **21** wer aber die Wahrheit tut^h, der kommt zum^e Licht, damit seine Werke offenbar werden, dass sie in Gott getan sind.

JESUS IN JUDÄA UND DAS LETZTE ZEUGNIS DES TÄUFERS (FÜR DIE GOTTESSOHNCHAFT JESU)

22 Hierauf begab sich Jesus mit seinen Jüngern in das Land Judäa und blieb dort längere Zeit mit ihnen und taufte. **23** Aber auch Johannes war [damals noch] als Täufer in Änon in der Nähe von Salim tätig, weil es dort reichlich Wasser gab; und die Leute kamen dorthin und ließen sich taufen; **24** Johannes war nämlich damals noch nicht ins Gefängnis geworfen. **25** Da kam es denn zu einem Streit zwischen den Jüngern des Johannes mit einem Juden über die Reinigung [durch die Taufe]; **26** und sie kamen zu Johannes und berichteten ihm: Rabbiⁱ, der Mann, der jenseits des Jordan bei dir war und für den du Zeugnis abgelegt hast, denke nur: Der tauft [jetzt auch], und alle kommen zu ihm. **27** Da gab Johannes ihnen zur Antwort: Kein Mensch kann sich etwas nehmen, wenn es ihm nicht vom Himmel her gegeben ist. **28** Ihr selbst könnt mir bezeugen, dass ich gesagt habe: Ich bin nicht Christus^j, sondern ich bin nur vor ihm her gesandt. **29** Wer die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihm zuhört, ist hocheifrig über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude ist nun erfüllt. **30** Er muss wachsen, ich dagegen muss abnehmen. **31** Er, der von oben her kommt, steht höher als alle anderen; wer von

^a o. vom ^b o. von Neuem ^c d. h. einzigen ^d d. h. ihr ganzes Tun ^e o. an das ^f d. h. sein ganzes Tun ^g o. aufgedeckt ^h o. übt ⁱ d. h. Meister ^j d. h. der Messias

der Erde ist, der ist von der Erde und redet von der Erde^a. Er, der aus dem Himmel kommt, steht über allen anderen; **32** er legt Zeugnis von dem ab, was er [im Himmel] gesehen und gehört hat, und doch nimmt niemand sein Zeugnis an. **33** Wer sein Zeugnis angenommen hat, der hat damit besiegelt^b, dass Gott wahrhaftig ist. **34** Denn der, den Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes; denn Gott gibt den Geist nicht nach Maß^c. **35** Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben. **36** Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn ungehorsam bleibt, wird das Leben nicht zu sehen bekommen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihn gerichtet^d.

JESUS IN SAMARIA

Jesu Rückkehr aus Judäa · Sein Gespräch mit der Samariterin am Jakobsbrunnen · Seine Selbstoffenbarung

4 Als nun der Herr erfuhr, den Pharisäern sei zu Ohren gekommen, dass Jesus mehr Jünger mache und taufe als Johannes – **2** übrigens taufte Jesus nicht selbst, sondern nur seine Jünger –, **3** verließ er Judäa und kehrte wieder nach Galiläa zurück; **4** dabei musste er aber seinen Weg durch Samaria nehmen. **5** So kam er denn in eine samaritanische Stadt namens Sychar, die nahe bei dem Feld^e liegt, das Jakob einst seinem Sohn Joseph gab. **6** Dort war aber der Jakobsbrunnen^f. Weil nun Jesus von der Wanderung ermüdet war, setzte er sich ohne Weiteres am Brunnen nieder; es war ungefähr die sechste Stunde^g. **7** Da kam eine samaritanische Frau, um Wasser zu schöpfen. Jesus bat sie: Gib mir zu trinken! **8** Seine Jünger waren nämlich in die Stadt weggegangen, um Lebensmittel zu kaufen. **9** Da sagte die Samariterin zu ihm: Wie erbittest du, da du doch ein Jude bist, von mir, einer Samariterin, etwas zu trinken? – Die Juden haben nämlich mit den Samaritern keinen Umgang. – **10** Jesus gab ihr zur Antwort: Wenn du die Gabe Gottes^h kennen würdest und wüsstest, wer der ist, der einen Trunk von dir wünschtⁱ, so würdest du ihn bitten, und er würde dir lebendiges Wasser geben. **11** Da erwiderte ihm die Frau: Herr, du hast ja kein Gefäß^j zum Schöpfen, und der Brunnen ist tief: Woher hast du denn das lebendige Wasser? **12** Du bist doch nicht mehr^k als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben hat? Und er selbst hat aus ihm getrunken samt seinen Söhnen^l und seinem Vieh. **13** Jesus antwortete ihr: Jeder, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten; **14** wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, der wird in Ewigkeit nicht wieder Durst leiden, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Wasserquelle werden, das ins ewige Leben quillt. **15** Die Frau antwortete ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich nicht wieder durstig werde und nicht mehr hierherzukommen brauche, um zu schöpfen! **16** Da sagte Jesus zu ihr: Geh hin, rufe deinen Mann und komm dann wieder hierher! **17** Die Frau antwortete: Ich habe keinen Mann. Jesus erwiderte ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann; **18** denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Ehemann; damit hast du die Wahrheit gesagt. **19** Die Frau entgegnete ihm: Herr, ich sehe: Du bist ein Prophet. **20** Unsere Väter haben auf dem Berg dort [Gott] angebetet, und ihr behauptet, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten müsse. **21** Jesus

^a d. h. was irdisch ist ^b d. h. bestätigt ^c d. h. vielmehr in unbegrenzter Fülle ^d d. h. bleibt über ihm
^e d. h. Grundstück ^f o. eine Quelle Jakobs ^g d. h. Mittagszeit; vgl. 1,39 ^h d. h. welche Gott gibt; vgl. 3,16
ⁱ w. der zu dir spricht: Gib mir zu trinken! ^j d. h. keinen Eimer ^k d. h. größer ^l o. Kindern

erwiderte ihr: Glaube mir, Frau: Die Stunde kommt, in der ihr weder auf dem Berg dort noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. **22** Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen; denn die Rettung^a ist aus den Juden. **23** Es kommt aber die Stunde, ja, sie ist jetzt schon da, in der die wahren Anbeter den Vater im Geist und in Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater will solche als seine Anbeter haben. **24** Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in Wahrheit anbeten. **25** Da sagte die Frau zu ihm: Ich weiß, dass der Messias^b kommt, den man Christus nennt; wenn der kommt, wird er uns über alles Auskunft geben. **26** Jesus antwortete ihr: Ich bin's, der mit dir redet.

Jesus und die Jünger

27 In diesem Augenblick kamen seine Jünger und wunderten sich darüber, dass er mit einer Frau redete; doch fragte ihn keiner: Was willst du [von ihr]?, oder: Was redest du mit ihr? **28** Da ließ nun die Frau ihren Wasserkrug stehen, ging in die Stadt zurück und sagte zu den Leuten dort: **29** Kommt und seht einen Mann, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe! Sollte dieser vielleicht Christus^c sein? **30** Da gingen sie aus der Stadt hinaus und begaben sich zu ihm. **31** Inzwischen baten ihn seine Jünger: Rabbi^d, iss! **32** Er antwortete ihnen aber: Ich habe eine Speise zu essen, von der ihr nicht wisst. **33** Da sagten die Jünger zueinander: Hat ihm denn jemand zu essen gebracht? **34** Jesus erwiderte ihnen: Meine Speise ist die, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollende. **35** Sagt ihr nicht selbst: Es währt noch vier Monate, bis die Ernte kommt? Nun sage ich euch: Hebt eure Augen auf und seht die Felder an: Sie sind [schon jetzt] weiß zur Ernte. **36** Nunmehr empfängt der Schnitter^e Lohn, und zwar dadurch, dass er Frucht sammelt zu ewigem Leben, damit beide sich gemeinsam freuen, der Sämann und der Schnitter^e. **37** Denn hier ist der Spruch wahr: Einer ist's, der da sät, und ein anderer, der da erntet. **38** Ich habe euch ausgesandt, um das zu ernten, wofür ihr nicht gearbeitet habt: Andere haben die Arbeit geleistet, und ihr seid in ihre Arbeit eingetreten.

Jesus und die Samariter – Wunderglaube und Erfahrungsglaube

39 Aus jener Stadt aber glaubten viele von den Samaritern an ihn um der Rede der Frau willen, die bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe. **40** Als nun die Samariter zu ihm gekommen waren, baten sie ihn, er möchte bei ihnen bleiben; und er blieb auch zwei Tage dort. **41** Da glaubten noch viel mehr Leute um seines Wortes willen **42** und sagten zu der Frau: Wir glauben jetzt nicht mehr um deiner Rede willen; denn wir haben nunmehr selbst gehört und wissen, dass dieser wahrhaftig der Retter^f der Welt ist.

JESUS IN GALILÄA · HEILUNG DES SOHNES EINES KÖNIGLICHEN

(D. H. JÜDISCHEN) BEAMTEN IN KAPERNAUM

(GLAUBENSWILLIGKEIT UND GRÜNDUNG DES GLAUBENS AUF DAS WORT)

43 Nach Verlauf der beiden Tage aber zog Jesus von dort weiter nach Galiläa^g, **44** obwohl er selbst bezeugt hatte, dass ein Prophet in seiner eigenen Heimat

^a o. das Heil ^b d. h. der Gesalbte ^c d. h. der Messias ^d o. Meister ^e o. Erntende ^f d. h. Heiland
^g vgl. Mt 4,12

keine Anerkennung finde^a. **45** Doch als er nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, weil sie alles gesehen hatten, was er in Jerusalem während des Festes getan hatte; denn sie waren gleichfalls zu dem Fest gekommen. **46** So kam er denn wieder nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Es war aber in Kapernaum ein königlicher Beamter, dessen Sohn krank darniederlag. **47** Als dieser hörte, dass Jesus aus Judäa nach Galiläa gekommen sei, begab er sich zu ihm und bat ihn, er möchte [nach Kapernaum] herabkommen und seinen Sohn heilen; denn dieser lag im Sterben. **48** Da sagte Jesus zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so glaubt ihr nicht! **49** Der königliche Beamte entgegnete ihm: Herr, komm doch herab, ehe mein Kind stirbt! **50** Jesus antwortete ihm: Geh hin, dein Sohn lebt! Der Mann glaubte der Versicherung, die Jesus ihm gegeben hatte^b, und ging hin, **51** und schon während er hinabging, kamen ihm seine Knechte mit der Meldung entgegen, dass sein Sohn lebe. **52** Da erkundigte er sich bei ihnen nach der Stunde, in der sein Befinden sich gebessert habe. Sie antworteten ihm: Gestern um die siebte Stunde hat das Fieber ihn verlassen. **53** Nun erkannte der Vater, dass es in jener Stunde geschehen war, in der Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebt; und er glaubte mit seinem ganzen Haus. **54** Dies ist das zweite Wunderzeichen^c, das Jesus wiederum nach seiner Rückkehr aus Judäa nach Galiläa getan hat.

DER ERSTE GROSSE KAMPF JESU MIT DEN UNGLÄUBIGEN JUDEN WÄHREND SEINES ZWEITEN AUFENTHALTS IN JERUSALEM

Heilung des Kranken am Teich Bethesda bei Jerusalem und Sabbatstreit

5 Hierauf fand ein Fest der Juden statt, und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. **2** Nun liegt in Jerusalem beim Schaftor ein Teich, der auf Hebräisch Bethesda heißt und fünf Hallen hat. **3** In diesen lagen Kranke in großer Zahl, Blinde, Lahme und Schwindsüchtige^d, die auf die Bewegung des Wassers warteten. **4** Ein Engel des Herrn stieg nämlich von Zeit zu Zeit in den Teich hinab und setzte das Wasser in Bewegung. Wer dann nach der Bewegung^e des Wassers zuerst hineinstieg, der wurde gesund, mit welcher Krankheit er auch behaftet war]. **5** Nun lag dort ein Mann, der schon 38 Jahre mit seiner Krankheit behaftet war. **6** Als Jesus diesen daliegen sah und erfuhr^f, dass er schon so lange Zeit [in diesem Zustand] war, fragte er ihn: Willst du gesund werden? **7** Der Kranke antwortete ihm: Ach, Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser in Bewegung gerät; während ich aber hingehe, steigt immer schon ein anderer vor mir hinab. **8** Jesus sagte zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett^g auf dich und geh umher! **9** Da wurde der Mann sogleich gesund, nahm sein Bett auf und ging umher. Es war aber [gerade] Sabbat an jenem Tag. **10** Daher sagten die Juden zu dem Geheilten: Heute ist Sabbat; da darfst du das Bett^h nicht tragen! **11** Doch er antwortete ihnen: Der Mann, der mich gesund gemacht hat, der hat zu mir gesagt: Nimm dein Bett auf und geh umher! **12** Sie fragten ihn: Wer ist der Mann, der zu dir gesagt hat: Nimm es auf dich und geh umher? **13** Der Geheilte wusste aber nicht, wer es war; denn Jesus hatte sich zurückgezogen, weil sich so viel Volk an dem Ort befand. **14** Später fand Jesus ihn im Tempel wieder und sagte zu ihm: Du bist nun gesund geworden; sündige

^a vgl. Mt 13,57 ^b w. dem Wort, das Jesus zu ihm sagte ^c w. Zeichen ^d o. Dürre; o. Vertrocknete; o. Abgezehrte ^e d. h. nach dem Aufwallen ^f w. wusste ^g d. h. deine Tragbahre ^h d. h. die Bahre

fortan nicht mehr, damit dir nicht noch Schlimmeres widerfährt! **15** Da ging der Mann hin und teilte den Juden mit, Jesus sei es, der ihn gesund gemacht habe. **16** Deshalb verfolgten die Juden Jesus, weil er dies am Sabbat tat. **17** Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke auch. **18** Deshalb trachteten die Juden umso mehr danach, ihn zu töten, weil er nicht nur den Sabbat brach, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte und sich damit Gott gleichmachte.

*Jesu Selbstzeugnis von seinem gottgleichen Wirken
und von seiner Gottessohnschaft · Jesus als Richter und Lebensspender*

19 Daher sprach sich Jesus ihnen gegenüber so aus: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn vermag von sich selber aus nichts zu tun, als was er den Vater tun sieht; denn was jener tut, das tut in gleicher Weise auch der Sohn. **20** Denn der Vater hat den Sohn lieb und lässt ihn alles sehen, was er selbst tut; und er wird ihn noch größere Werke als diese^a sehen lassen, damit ihr euch verwundert. **21** Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, ebenso macht auch der Sohn lebendig, welche er will. **22** Denn auch der Vater ist es nicht, der jemand richtet; sondern er hat das Gericht ganz dem Sohn übergeben, **23** damit alle den Sohn ebenso ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt auch den Vater nicht, der ihn gesandt hat. **24** Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist aus dem Tod ins Leben hinübergegangen. **25** Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde, ja, sie ist jetzt schon da, wo die Toten die Stimme^b des Sohnes Gottes hören werden, und die, welche auf sie hören^c, werden leben. **26** Denn wie der Vater [das] Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, [das] Leben in sich selbst zu haben; **27** und er hat ihm Vollmacht^d gegeben, Gericht zu halten, weil er der Menschensohn ist. **28** Wundert euch nicht hierüber! Denn die Stunde kommt, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme^e hören werden, **29** und es werden hervorgehen: die einen, die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die anderen aber, die das Böse getan haben, zur Auferstehung des Gerichts. **30** Ich vermag nichts von mir selbst aus zu tun; nein, wie ich es [vom Vater] höre, so richte ich, und mein Gericht ist gerecht, weil ich nicht meinen Willen [durchzuführen] suche, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

*Jesu Rede von den Zeugen für seine Gottessohnschaft,
der Unglaube der Juden und seine Gründe
Das Zeugnis des Johannes*

31 Wenn ich von mir^f selbst Zeugnis ablege, so ist mein Zeugnis nicht wahr. **32** [Nein,] ein anderer ist es, der von mir^f Zeugnis ablegt, und ich weiß, dass das Zeugnis, das er von mir^f ablegt, wahr ist. **33** Ihr habt zu Johannes gesandt, und er hat der Wahrheit Zeugnis gegeben; **34** ich aber nehme das Zeugnis von einem Menschen nicht an, sondern erwähne dies nur deshalb, damit ihr gerettet werdet. **35** Jener war wirklich die Leuchte, die mit hellem Schein brannte; ihr aber wolltet nur eine Zeit lang in ihrem Lichtschein fröhlich sein.

^ad. h. die bisherigen Ruf ^bd. h. den Ruf ^cw. welche sie gehört haben ^do. die Macht ^ed. h. seinen Ruf ^fo. für mich

Das Zeugnis des Vaters

36 Ich aber habe ein Zeugnis, das größer ist als das des Johannes; denn die Werke, die der Vater mir gegeben hat, damit ich sie vollbringe, ebendie Werke, die ich tue, zeugen von mir, dass der Vater mich gesandt hat. **37** So hat also, der mich gesandt hat, der Vater selbst, von mir Zeugnis gegeben. Ihr habt weder seine Stimme jemals gehört noch seine Gestalt gesehen; **38** und auch sein Wort habt ihr nicht bleibend in euch, weil ihr dem nicht glaubt, den er gesandt hat. **39** Ihr erforscht [wohl] die [heiligen] Schriften, weil ihr in ihnen ewiges Leben zu haben meint, und sie sind es auch wirklich, die von mir Zeugnis ablegen; **40** aber trotzdem wollt ihr nicht zu mir kommen, um [wirklich] Leben zu haben^a.

Angriff auf den Unglauben und die Ehrsucht der Juden • Zeugnis des Mose

41 Ehre von Menschen nehme ich nicht an, **42** vielmehr habe ich bei euch erkannt, dass ihr die Liebe Gottes nicht in euch habt. **43** Ich bin im Namen meines Vaters gekommen, doch ihr nehmt mich nicht an; wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommt^b, den werdet^c ihr annehmen. **44** Wie könnt ihr glauben, da ihr Ehre voneinander annehmt, aber nach der Ehre, die vom alleinigen Gott kommt, kein Verlangen tragt? **45** Denkt nicht, dass ich euer Ankläger beim Vater sein werde! Nein, es ist [ein anderer] da, der euch anklagt, nämlich Mose, auf den ihr eure Hoffnung gesetzt habt. **46** Denn wenn ihr Mose glaubtet, dann würdet ihr auch mir glauben; denn ich bin es, von dem er geschrieben hat^d. **47** Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie solltet ihr da meinen Worten Glauben schenken?

**JESUS BIETET DEN GALILÄERN DAS BROT DES LEBENS •
DIE ENTSCHEIDUNG IN GALILÄA**

Jesus speist die Fünftausend

6 Hierauf begab sich Jesus auf die andere Seite des Galiläischen Sees, des Sees von Tiberias; **2** es zog ihm aber dorthin eine große Volksmenge nach, weil sie die Wunderzeichen^e sahen, die er an den Kranken tat. **3** Jesus stieg aber auf den Berg hinauf und ließ sich dort mit seinen Jüngern nieder; **4** das Passah, das Fest der Juden, stand aber nahe bevor. **5** Als nun Jesus die Augen erhob und eine große Volksmenge zu sich kommen sah, sagte er zu Philippus: Woher sollen wir Brote kaufen, damit diese zu essen haben? **6** So fragte er aber, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er selbst wusste wohl, was er tun wollte. **7** Philippus antwortete ihm: Für 200 Denare^f Brot reicht für sie nicht hin, damit jeder auch nur ein kleines Stück erhält. **8** Da sagte einer von seinen Jüngern, nämlich Andreas, der Bruder des Simon Petrus, zu ihm: **9** Es ist ein Junge hier, der fünf Gerstenbrote und zwei Fische hat, doch was ist das für so viele? **10** Jesus aber sagte: Lasst die Leute sich lagern! Es war nämlich viel Gras an dem Ort. So lagerten sich denn die Männer, etwa 5000 an Zahl. **11** Jesus nahm sodann die Brote, dankte [Gott] und ließ sie^g unter die Leute austeilten, die sich gelagert hatten; ebenso auch von den Fischen, soviel sie begehrten. **12** Als sie dann satt geworden waren, sagte er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Brocken, damit nichts umkommt. **13** Da sammelten sie und füllten von den

^a o. zu empfangen ^b o. käme ^c o. würdet ^d s. 1Mo 3,15; 49,10; 5Mo 18,15 ^e w. Zeichen ^f d. h. Silberstücke ^g o. und als er gedankt hatte, ließ er sie

fünf Gerstenbroten zwölf Körbe mit Brocken, die denen übrig geblieben waren, die gegessen hatten. **14** Als nun die Leute das Wunderzeichen^a sahen, das er getan hatte, erklärten sie: Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll! **15** Da nun Jesus erkannte, dass sie kommen und sich seiner Person mit Gewalt bemächtigen würden, um ihn zum König zu machen, zog er sich wieder auf den Berg zurück, er für sich allein.

Die Nachtfahrt der Jünger und das Wandeln Jesu auf dem See

16 Als es dann Abend geworden war, gingen seine Jünger an den See hinab, **17** stiegen in ein Boot und fuhren über den See nach Kapernaum hinüber. Die Dunkelheit war bereits eingetreten und Jesus immer noch nicht zu ihnen gekommen; **18** dabei ging der See hoch, weil ein starker Wind wehte. **19** Als sie nun etwa 25 bis 30 Stadien^b weit gerudert waren, sahen sie Jesus auf dem See gehen und sich dem Boot nähern; da gerieten sie in Angst. **20** Er aber rief ihnen zu: **21** Ich bin's; fürchtet euch nicht! Sie wollten ihn nun in das Boot hineinnehmen, und sogleich befand sich das Boot am Land, wohin sie fahren wollten.

Das Wiedersehen mit dem Volk und die Zeichenforderung des Volkes

22 Am folgenden Tag sah die Volksmenge, die am jenseitigen Ufer des Sees stand^c, dass dort weiter kein Boot außer dem einen gewesen war und dass Jesus nicht mit seinen Jüngern zusammen das Boot bestiegen hatte, sondern dass seine Jünger allein abgefahren waren. **23** Doch es kamen jetzt andere Boote von Tiberias her in die Nähe des Platzes, wo sie das Brot nach dem Dankgebet des Herrn gegessen hatten. **24** Als die Volksmenge nun sah, dass Jesus ebenso wenig da war wie seine Jünger, stiegen auch sie in die Boote und kamen nach Kapernaum, um Jesus zu suchen. **25** Als sie ihn dann auf der anderen Seite des Sees angetroffen hatten, fragten sie ihn: Rabbi^d, wann bist du hierher gekommen? **26** Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht deshalb, weil ihr Wunderzeichen^e gesehen, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid. **27** Verschafft euch doch nicht die Speise, die vergänglich ist, sondern die Speise, die für das^f ewige Leben vorhält und die der Menschensohn euch geben wird; denn diesen hat Gott, der Vater, besiegelt^g. **28** Da entgegneten sie ihm: Was sollen wir denn tun, um die Werke Gottes zu wirken? **29** Jesus antwortete ihnen mit den Worten: Das Werk Gottes besteht darin, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat. **30** Da fragten sie ihn: Welches Zeichen tust du nun, damit wir es sehen und dir glauben? Womit kannst du dich ausweisen^h? **31** Unsere Väter haben das Manna in der Wüste zu essen bekommen, wie geschrieben stehtⁱ: »Brot aus dem Himmel gab er ihnen zu essen.«

Jesu Rede über das Brot des Lebens

Jesus ist das wahre Himmelsbrot und gibt es den gläubig zu ihm Kommenden als Speise für die künftige Auferstehung

32 Da sagte Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot aus dem Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das

^aw. Zeichen ^bd. h. eine Stunde ^cd. h. zurückgeblieben war ^do. Meister ^eo. Zeichen ^fo. bis ins ^gd. h. beglaubigt ^hw. Was wirkst du ⁱs. 2Mo 16,4,14; Ps 78,24

wahre Brot aus dem Himmel; **33** denn das Brot Gottes ist das, welches^a aus dem Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt. **34** Da riefen sie ihm zu: Herr, gib uns dieses Brot allezeit! **35** Da sagte Jesus zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens! Wer zu mir kommt, den wird nimmermehr hungern, und wer an mich glaubt, den wird niemals wieder dürsten. **36** Aber ich habe euch [schon] gesagt: Ihr habt mich wohl gesehen, glaubt aber doch nicht. **37** Alles, was der Vater mir gibt, wird zu mir kommen, und wer zu mir kommt, den werde ich nimmer hinausstoßen^b; **38** denn ich bin aus dem Himmel herabgekommen, nicht um meinen Willen auszuführen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. **39** Das aber ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich von allem dem, was er mir gegeben hat, nichts verliere, sondern es am letzten Tag auferwecke. **40** Denn das ist der Wille meines Vaters, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben habe, und ich werde ihn am letzten Tag auferwecken.

Das Brot des Lebens wird durch den Glauben und der Glaube durch Gottes Einwirkung (»Ziehen zum Sohn«) gewonnen

41 Da murrten die Juden über ihn, weil er gesagt hatte: Ich bin das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist, **42** und sie sagten: Ist dieser nicht Jesus, Josephs Sohn, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er da jetzt behaupten: Ich bin aus dem Himmel herabgekommen? **43** Jesus antwortete ihnen mit den Worten: Murrst nicht untereinander! **44** Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht, und ich werde ihn dann am letzten Tag auferwecken. **45** Es steht ja bei den Propheten geschrieben^c: »Sie werden alle von Gott gelehrt^d sein.« Jeder, der [es] vom Vater gehört und gelernt hat, kommt zu mir. **46** Nicht, als ob jemand den Vater gesehen hätte; denn nur der eine, der von Gott her [gekommen] ist, nur der hat den Vater gesehen. **47** Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer da glaubt, hat ewiges Leben! **48** Ich bin das Brot des Lebens. **49** Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind dann doch gestorben; **50** hier dagegen ist das Brot, das aus dem Himmel herabkommt, damit man davon esse und nicht sterbe. **51** Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist: Wenn jemand von diesem Brot isst, so wird er leben in Ewigkeit; und zwar ist das Brot, das ich [zu essen] geben werde, mein Fleisch, [das ich geben werde] für das Leben der Welt.

Die »harte« Rede Jesu vom Essen und Trinken seines Fleisches und Blutes, dessen Genuss zur Auferstehung führt

52 Nun gerieten die Juden in Streit untereinander und sagten: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben? **53** Da sagte Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch; **54** wer [dagegen] mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat ewiges Leben, und ich werde ihn am letzten Tag auferwecken. **55** Denn mein Fleisch ist wahre Speise, und mein Blut ist wahrer Trank. **56** Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm. **57** Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich lebe um des Vaters willen, so wird auch der, welcher mich isst, leben um meinetwillen. **58** Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist; es ist nicht von

der Art, wie die Väter es gegessen haben und gestorben sind; nein, wer dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit. **59** So sprach Jesus, als er in der Synagoge von Kapernaum lehrte.

Scheidung der Jünger Jesu als Wirkung der Rede · Das Petrusbekenntnis bezüglich des Glaubens der Zwölf · Hinweis auf den Verrat des Judas

60 Viele nun von seinen Jüngern^a, die ihm zugehört hatten, erklärten: Das ist eine harte^b Rede: Wer kann sie anhören? **61** Weil aber Jesus bei sich selbst^c wusste, dass seine Jünger darüber murrtten, sagte er zu ihnen: Das ist euch anstößig? **62** Wie nun [wird es sein], wenn ihr den Menschensohn dahin auffahren seht, wo er vorher war? **63** Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt nichts; die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben; **64** aber es sind unter euch auch solche, die nicht glauben. Jesus wusste nämlich von Anfang an, wer die waren, welche nicht glaubten, und wer der war, der ihn verraten würde. **65** Er fuhr dann fort: Aus diesem Grund habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist^d. **66** Von da an^e zogen sich viele seiner Jünger von ihm zurück und gingen nicht mehr mit ihm. **67** Da sagte Jesus zu den Zwölfen: Ihr wollt doch nicht auch weggehen? **68** Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollten wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens; **69** und wir haben den Glauben und die Erkenntnis gewonnen^f, dass du der Heilige Gottes bist. **70** Jesus antwortete ihnen: Habe nicht ich selbst euch Zwölf erwählt? Und einer von euch ist ein Teufel. **71** Er meinte damit aber den Judas, den Sohn Simons, den Iskariot; denn dieser sollte ihn verraten, [und war doch] einer von den Zwölfen.

JESUS (ZUM DRITTEN MAL) IN JERUSALEM AUF DEM LAUBHÜTTENFEST UND DANACH

Jesus und seine Brüder · Seine Reise nach Jerusalem zum Fest

7 Hierauf zog Jesus in Galiläa umher; denn in Judäa wollte er nicht umherziehen, weil die Juden ihm nach dem Leben trachteten; **2** es stand aber das Laubhüttenfest der Juden nahe bevor. **3** Darum sagten seine Brüder zu ihm: Mach dich von hier auf den Weg und begib dich nach Judäa, damit deine Jünger^g auch dort die Werke sehen, die du tust; **4** denn niemand wirkt doch im Verborgenen und sucht zugleich öffentlich bekannt zu sein. Wenn du diese [Dinge] tust, so zeige dich der Welt [öffentlich] – **5** nicht einmal seine Brüder nämlich glaubten an ihn. **6** Da antwortete Jesus ihnen: Meine Zeit ist noch nicht da; aber eure Zeit ist immer bereit. **7** Euch kann die Welt nicht hassan, mich aber hasst sie, weil ich von ihr bezeuge, dass ihre Werke böse sind. **8** Geht ihr nur zum Fest hinauf, ich gehe zu diesem Fest nicht hinauf, weil meine Zeit noch nicht erfüllt ist. **9** So sprach er zu ihnen und blieb in Galiläa. **10** Als dann aber seine Brüder zum Fest hinaufgegangen waren, da ging auch er hinauf, jedoch nicht öffentlich, sondern wie im Verborgenen. **11** Die Juden suchten nun während des Festes nach ihm und fragten: Wo ist er? **12** Und unter den Volksscharen war viel Gemurmel über ihn; die einen sagten: Er ist gut; andere dagegen behaupteten: Nein, er verführt das Volk; **13** doch niemand redete mit voller Offenheit über ihn aus Furcht vor den Juden.

^a d. h. Anhängern ^b d. h. unannehmbare o. anstößige ^c o. von selbst ^d w. es sei ihm denn von dem Vater gegeben ^e o. Aus diesem Grund ^f w. und wir haben geglaubt und erkannt ^g d. h. Anhänger

*Jesu Auftreten und Selbstzeugnis auf dem Laubhüttenfest ·
Streitgespräch über die Herkunft des Messias
Jesu Lehre stammt von Gott*

14 Als aber das Fest schon zur Hälfte vorüber war, ging Jesus zum Tempel hinauf und lehrte. **15** Da verwunderten sich die Juden und sagten: Wie kommt dieser zur Schriftgelehrsamkeit, obwohl er doch keinen Unterricht in ihr erhalten hat?^a **16** Da antwortete ihnen Jesus mit den Worten: Meine Lehre ist nicht von mir, sondern von dem, der mich gesandt hat; **17** wenn jemand dessen Willen tun will, wird er erkennen, ob diese Lehre von Gott ist oder ob ich von mir selbst aus rede. **18** Wer von sich selbst aus redet, sucht seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und keine Ungerechtigkeit^b ist in ihm. **19** Hat nicht Mose euch das Gesetz gegeben? Und doch tut niemand von euch das Gesetz! Warum sucht ihr mich zu töten? **20** Die Volksmenge antwortete: Du hast einen bösen Geist! Wer sucht dich denn zu töten? **21** Jesus antwortete ihnen: Ein einziges Werk habe ich [hier in Jerusalem] getan, und ihr seid allesamt verwundert darüber. **22** Mose hat euch die Beschneidung gegeben – von Mose kommt sie freilich nicht, sondern von den Vätern –, und so beschneidet ihr denn einen Menschen [auch] am Sabbat. **23** Wenn [nun] ein Mensch am Sabbat die Beschneidung empfängt, damit das mosaische Gesetz nicht gebrochen wird: Da wollt ihr mir zürnen, weil ich den ganzen Menschen am Sabbat gesund gemacht habe? **24** Urteilt nicht nach dem [äußeren] Schein, sondern fällt ein gerechtes Urteil!

Jesus selbst kommt von Gott

25 Da sagten einige von den Bewohnern Jerusalems: Ist dieser Mensch es nicht, den sie zu töten suchen? **26** Und seht nur: Er redet öffentlich, und sie sagen ihm nichts! Die Obersten^c werden doch nicht etwa zu der Erkenntnis gekommen sein, dass dieser der Christus^d ist? **27** Freilich, von diesem wissen wir, woher er ist; wenn aber der Christus^d kommt, weiß niemand, woher er ist. **28** Da rief Jesus im Tempel, wo er lehrte, laut aus: Ja, ihr kennt mich und wisst, woher ich bin! Und doch bin ich nicht von mir selbst aus gekommen, sondern der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, den ihr nicht kennt. **29** Ich kenne ihn, weil ich von ihm her [ausgegangen] bin, und er hat mich gesandt. **30** Da suchten sie ihn zu ergreifen, doch niemand legte Hand an ihn, weil seine Stunde noch nicht gekommen war.

*Der Verhaftungsplan der Feinde und dessen Fehlschlagen ·
Jesus als Spender des Geistes*

31 Aus dem Volk glaubten aber viele an ihn und sagten: Wird wohl Christus^d, wenn er kommt, mehr Wunderzeichen^e tun, als dieser getan hat? **32** Die Pharisäer erfuhren, dass das Volk dies über ihn murmelte; daher schickten die Hohenpriester und die Pharisäer Diener ab, die ihn ergreifen sollten.

^ad. h. nicht studiert hat ^bd. h. verwerfliche Selbstsucht ^cd. h. Mitglieder des Hohen Rates
^dd. h. der Messias ^ew. Zeichen

Jesus kündigt seinen Hingang zu Gott an

33 Da sagte Jesus: Nur noch kurze Zeit bin ich bei euch, dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat. **34** Ihr werdet mich [dann] suchen, aber nicht finden, und wo ich [dann] bin, dahin könnt ihr nicht kommen. **35** Da sagten die Juden zueinander: Wohin will dieser gehen, dass wir ihn nicht finden können? Will er etwa zu den [Juden] gehen, die unter den Griechen zerstreut leben, und der Lehrer der Griechen werden? **36** Was ist das für ein Wort, das er ausgesprochen hat: Ihr werdet mich suchen, aber nicht finden, und: Wo ich [dann] bin, dahin könnt ihr nicht kommen?

Jesus auf dem Höhepunkt des Festes als Spender des Wassers des Lebens (d. h. des Geistes)

37 Am letzten, dem großen Tag^a des Festes aber stand Jesus da und rief laut aus: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! **38** Wer an mich glaubt, aus dessen Leib werden, wie die Schrift gesagt hat^b, Ströme lebendigen Wassers fließen. **39** Damit meinte er aber den Geist, den die, welche an ihn glauben, empfangen sollten; denn der [Heilige] Geist war noch nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht worden war.

Entgegengesetzte Urteile des Volkes über Jesus

40 Nun sagten manche aus dem Volk, die diese Worte gehört hatten: Dieser ist wahrhaftig der Prophet! **41** Andere sagten: Er ist Christus^c; wieder andere meinten: Christus^c kommt doch nicht aus Galiläa! **42** Hat nicht die Schrift gesagt^d, dass Christus^c aus dem Samen^e Davids und aus der Ortschaft Bethlehem, wo David war, kommen soll? **43** So entstand seinetwegen eine Spaltung unter dem Volk. **44** Einige von ihnen hätten ihn nun gern ergriffen, aber keiner legte Hand an ihn.

Fehlschlagen des Verhaftungsplans der Führer •

Spaltung unter den Mitgliedern des Hohen Rates • Mahnung des Nikodemus

45 So kamen denn die Diener zu den Hohenpriestern und Pharisäern zurück, und diese fragten sie: Warum habt ihr ihn nicht hergebracht? **46** Die Diener antworteten: Noch niemals hat ein Mensch so geredet, wie dieser Mann redet! **47** Da erwiderten ihnen die Pharisäer: Habt auch ihr euch verführen lassen? **48** Glaubt etwa irgendeiner von den Obersten^f oder von den Pharisäern an ihn? **49** Nein, nur diese Volksmenge, die vom Gesetz nichts weiß – verflucht sind sie! **50** Da sagte Nikodemus, der früher einmal zu Jesus gekommen war und einer von ihnen war: **51** Verurteilt etwa unser Gesetz einen Menschen, ohne dass man ihn zuvor verhört und erkannt hat, was er tut? **52** Da gaben sie ihm zur Antwort: Bist du vielleicht auch aus Galiläa? Forsche doch nach und sieh, dass aus Galiläa kein Prophet hervorgeht!

Jesus und die Ehebrecherin

53 Dann gingen sie weg, ein jeder in sein Haus;

8 Jesus aber begab sich an den Ölberg. **2** Am folgenden Morgen jedoch fand er sich wieder im Tempel ein, und das gesamte Volk kam zu ihm; er setzte sich dann und lehrte sie. **3** Da führten die Schriftgelehrten und Pharisäer eine

^ad. h. Haupttag ^bs. Joel 4,18; Sach 14,8; Hes 47,1-12 ^cd. h. der Messias ^ds. 2Sam 7,12; Mi 5,1

^ed. h. der Nachkommenschaft ^fd. h. den Mitgliedern des Hohen Rates

Frau herbei, die beim Ehebruch ergriffen^a worden war, stellten sie in die Mitte 4 und sagten zu ihm: Meister, diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ergriffen^a worden. 5 Nun hat Mose uns im Gesetz geboten, solche Frauen zu steinigen^b. Was sagst nun du dazu? 6 Dies sagten sie aber, um ihn zu versuchen, damit sie einen Grund zur Anklage gegen ihn hätten. Jesus aber bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf den Erdboden. 7 Als sie aber fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein auf sie! 8 Hierauf bückte er sich auf Neue und schrieb auf dem Erdboden weiter. 9 Als aber jene das gehört hatten, gingen sie einer nach dem anderen weg, die Ältesten zuerst bis zu den Letzten, und Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die in der Mitte^c stand. 10 Da richtete Jesus sich auf und fragte sie: Frau, wo sind sie^d? Hat keiner dich verurteilt? Sie antwortete: Keiner, Herr. 11 Da sagte Jesus: Auch ich verurteile dich nicht: Geh hin und sündige hinfort nicht mehr!

*Fortsetzung und Höhepunkt des Kampfes ·
Jesu Angriff auf das ungläubige Judentum
Selbstzeugnis Jesu als Licht der Welt und Sohn Gottes*

12 Nun redete Jesus aufs Neue zu ihnen und sagte: Ich bin das Licht der Welt: Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben. 13 Da sagten die Pharisäer zu ihm: Du legst Zeugnis von dir^e selbst ab: Dein Zeugnis ist nicht wahr.^f 14 Jesus gab ihnen zur Antwort: Auch wenn ich von mir^g selbst Zeugnis ablege, so ist mein Zeugnis doch wahr, denn ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe; ihr aber wisst nicht, woher ich komme und wohin ich gehe. 15 Ihr richtet nach dem Fleisch, ich richte überhaupt niemand. 16 Doch auch wenn ich richte, ist mein Urteil wahr^h; denn ich bin [mit meinem Zeugnis] nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. 17 Nun steht doch auch in eurem Gesetz geschrieben, dass das Zeugnis zweier Personen wahrⁱ ist^j. 18 Ich lege Zeugnis von mir^g ab, und der Vater, der mich gesandt hat, legt auch Zeugnis von mir^g ab. 19 Da fragten sie ihn: Wo ist [denn] dein Vater? Jesus antwortete: Weder mich noch meinen Vater kennt ihr; wenn ihr mich kennen würdet, würdet ihr auch meinen Vater kennen. 20 Diese Worte sprach er aus, als er beim Opferkasten im Tempel lehrte; und niemand ergriff ihn, weil seine Stunde noch nicht gekommen war.

Jesus bezeugt die tiefe Kluft, die ihn nach seiner Herkunft von den Juden trennt

21 Auf's Neue sagte er dann zu ihnen: Ich gehe weg; dann werdet ihr mich suchen und in eurer Sünde sterben. Wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen. 22 Da sagten die Juden: Will er sich etwa das Leben nehmen, weil er sagt: Wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen? 23 Da sagte er zu ihnen: Ihr seid von unten her, ich bin von oben her; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt. 24 Darum habe ich euch gesagt, dass ihr in euren Sünden sterben werdet; denn wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin^k, so werdet ihr in euren Sünden sterben. 25 Da fragten sie ihn: Wer bist du denn? Jesus antwortete ihnen: Zuerst das, was ich euch eben sage^l. 26 Vieles hätte ich über euch noch zu sagen und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist

^ao. ertappt ^bs. 3Mo 20,10; 5Mo 22,22 ^cd. h. vor ihm ^dd. h. deine Ankläger ^eo. für dich
^fvgl. 5,31 ^go. für mich ^hd. h. unverwerflich ⁱd. h. rechtsgültig ^js. 5Mo 17,6; 19,15 ^kd. h. der
Messias bin ^lo. Durchaus das, was ich auch zu euch rede

wahrhaftig, und ich – was ich von ihm gehört habe, das rede ich zur Welt. **27** Sie verstanden nicht, dass er vom Vater zu ihnen redete. **28** Da fuhr nun Jesus fort: Wenn ihr den Menschensohn erhöht haben werdet, dann werdet ihr erkennen, dass ich es bin^a und dass ich nichts von mir selbst aus tue, sondern so rede, wie der Vater mich gelehrt hat. **29** Und der mich gesandt hat, ist mit^b mir; er hat mich nicht allein gelassen, weil ich allezeit das tue, was ihm wohlgefällig ist.

Jesu Zeugnis von seiner Gottessohnschaft und von der Sündenknechtschaft der Juden trotz ihrer Abstammung von Abraham

30 Als er das sagte, glaubten viele an ihn. **31** Nun sagte Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten^c: Wenn ihr in meinem Wort bleibt^d, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger **32** und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. **33** Da entgegneten sie ihm: Wir sind Abrahams Nachkommenschaft und sind noch niemals jemandes Knechte gewesen; wie kannst du da sagen: Ihr werdet frei werden? **34** Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ein jeder, der Sünde tut, ist ein Knecht der Sünde. **35** Der Knecht aber bleibt nicht für immer im Haus, der Sohn dagegen bleibt für immer. **36** Wenn also der Sohn euch frei macht, dann werdet ihr wirklich frei sein.

Die ungläubigen Juden sind weder Abrahams noch Gottes Kinder, sondern Kinder des Teufels

37 Ich weiß wohl, dass ihr Abrahams Nachkommenschaft seid; aber ihr sucht mich zu töten, weil mein Wort keinen Raum in euch findet. **38** Was ich bei meinem Vater gesehen habe, das rede ich; dementsprechend tut auch ihr das, was ihr von eurem Vater gehört habt. **39** Sie antworteten ihm mit der Versicherung: Unser Vater ist Abraham! Jesus erwiderte ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wärt, so würdet ihr die Werke Abrahams tun. **40** Nun aber geht ihr darauf aus, mich zu töten, einen Mann, der euch die Wahrheit verkündigt hat, wie ich sie von Gott gehört habe: So etwas hat Abraham nicht getan. **41** Ihr vollbringt die Werke eures Vaters. Sie erwiderten ihm: Wir sind nicht unehelich geboren; wir haben einen Vater, nämlich Gott. **42** Da sagte Jesus zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, dann würdet ihr mich lieben; denn ich bin von Gott ausgegangen und [von ihm] gekommen; ich bin nicht von mir selbst gekommen, sondern er hat mich gesandt. **43** Wie geht es nun zu, dass ihr meine Rede nicht versteht? Weil ihr nicht imstande seid, das, was meine Worte besagen, auch nur anzuhören^e. **44** Ihr habt eben den Teufel zum Vater und wollt nach den Begierden eures Vaters handeln. Der ist ein Menschenmörder von Anfang an gewesen und steht nicht in der Wahrheit, weil die Wahrheit nicht in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, dann redet er aus seinem eigensten Wesen heraus, denn er ist ein Lügner und der Vater von ihr^f. **45** Weil ich dagegen die Wahrheit rede, schenkt ihr mir keinen Glauben. **46** Wer von euch kann mich einer Sünde überführen? Wenn ich die Wahrheit rede, warum schenkt ihr mir keinen Glauben? **47** Wer aus Gott ist^g, hört die Worte Gottes; deshalb hört ihr sie nicht, weil ihr nicht aus Gott seid.

^a vgl. V. 24 ^b o. bei ^c o. die ihm geglaubt hatten ^d d. h. Hörer und Täter meines Wortes bleibt
^e w. Warum versteht ihr meine Sprache nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt ^f d. h. von der Lüge ^g o. von Gott stammt

Jesu Zeugnis von der Erhabenheit (bzw. Ewigkeit) seiner Person und von seiner Überlegenheit über Abraham

48 Da gaben ihm die Juden zur Antwort: Sagen wir nicht mit Recht, dass du ein Samariter bist und einen bösen Geist hast? **49** Jesus antwortete ihnen: Ich habe keinen bösen Geist, sondern ehre meinen Vater; doch ihr entehrt mich. **50** Ich aber Sorge nicht für^a meine Ehre: Es ist einer da, der [für sie] sorgt und Gericht [für sie] hält^b. **51** Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand mein Wort bewahrt^c, wird er den Tod in Ewigkeit nicht sehen. **52** Da entgegneten ihm die Juden: Jetzt erkennen wir, dass du einen bösen Geist hast. Abraham ist gestorben und [ebenso] die Propheten, und du behauptest: Wenn jemand mein Wort bewahrt^c, wird er den Tod in Ewigkeit nicht schmecken. **53** Bist du etwa größer als unser Vater Abraham, der doch gestorben ist? Und auch die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst? **54** Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst ehrte, so wäre meine Ehre nichts; nein, mein Vater ist es, der mich ehrt, derselbe, von dem ihr behauptet, er sei euer Gott; **55** und dabei habt ihr ihn nicht erkannt. Ich aber kenne ihn; und wenn ich sagen wollte, dass ich ihn nicht kenne, so würde ich euch gleich sein, nämlich ein Lügner. Doch ich kenne ihn und bewahre^d sein Wort. **56** Euer Vater Abraham hat [darüber] frohlockt, dass er meinen Tag^e sehen sollte, und er hat ihn gesehen und sich [darüber] gefreut. **57** Da sagten die Juden zu ihm: Du bist noch nicht 50 Jahre alt und willst Abraham gesehen haben? **58** Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham [geboren] wurde, bin ich. **59** Da hoben sie Steine auf, um sie auf ihn zu werfen; Jesus aber verbarg sich und ging aus dem Tempel hinaus.

JESUS UND DER BLINDGEBORENE

Heilung des Blindgeborenen am Sabbat

9 Und im Vorübergehen sah er einen Mann, der von Geburt an blind war. **2** Da fragten ihn seine Jünger: Rabbi^f, wer hat gesündigt, dieser Mann oder seine Eltern, dass er als Blinder geboren worden ist? **3** Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt noch seine Eltern; sondern [dazu ist es geschehen,] damit die Werke Gottes an ihm offenbar würden. **4** Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, in der niemand wirken kann. **5** Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. **6** Nach diesen Worten spie er auf die Erde, stellte mit dem Speichel einen Teig^g her, strich dem Blinden den Teig^g auf die Augen **7** und sagte zu ihm: Geh hin, wasche dich im Teich Siloah! – das heißt übersetzt: Abgesandter. – Da ging er hin, wusch sich und kam sehend zurück. **8** Nun sagten die Nachbarn und die Leute, die ihn früher als Bettler gesehen hatten: Ist dieser nicht der Mann, der früher dasaß und bettelte? **9** Die einen sagten: Ja, er ist's; andere meinten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich; er selbst aber sagte: Ja, ich bin's. **10** Da fragten sie ihn: Auf welche Weise sind dir denn die Augen aufgetan worden? **11** Er antwortete: Der Mann, der Jesus heißt, stellte einen Teig^g her, strich ihn mir auf die Augen und sagte zu mir: Geh hin zum Teich Siloah und wasche dich! Da ging ich hin, wusch mich und wurde sehend. **12** Sie fragten ihn nun: Wo ist der Mann? Er antwortete: Das weiß ich nicht.

^aw. suche nicht ^bw. der sie sucht und der richtet ^co. hält ^do. halte ^ed. h. den Tag meiner Geburt o. meines Kommens ^fo. Meister ^go. Brei

Die mehrfachen Untersuchungen der Heilung und das unerschrockene Bekenntnis des Blindgeborenen führen zu seiner Ausstoßung aus der Judengemeinschaft · Das Zeugnis Jesu Das erste Verhör der Pharisäer

13 Man führte ihn nun zu den Pharisäern, ihn, den ehemals Blinden. **14** Es war aber [gerade] Sabbat an dem Tag gewesen, an dem Jesus den Teig^a hergestellt und ihm die Augen aufgetan hatte. **15** Da fragten ihn nochmals auch die Pharisäer, wie er sehend geworden sei, und er antwortete ihnen: Er hat mir einen Teig^a auf die Augen gelegt, ich habe mich dann gewaschen und bin nun sehend. **16** Da sagten einige von den Pharisäern: Der betreffende Mensch ist nicht von Gott her, weil er den Sabbat nicht hält; andere dagegen meinten: Wie könnte ein sündiger Mensch derartige Wunderzeichen^b tun? So entstand ein Zwiespalt unter ihnen. **17** Sie fragten also den Blind[gebore]nen aufs Neue: Was sagst du denn von ihm, weil er dir die Augen aufgetan hat. Jener antwortete: Er ist ein Prophet.

Das Verhör der Eltern

18 Die Juden wollten nun von ihm nicht glauben, dass er blind gewesen und sehend geworden sei, bis sie schließlich die Eltern des Sehendgewordenen riefen **19** und sie fragten: Ist dies euer Sohn, der, wie ihr behauptet, blind geboren worden ist? Wie kommt es denn, dass er jetzt sehen kann? **20** Da antworteten seine Eltern: Wir wissen, dass dies unser Sohn ist und dass er als Blinder geboren worden ist; **21** wie es aber kommt, dass er jetzt sehen kann, das wissen wir nicht, und wer ihm die Augen geöffnet hat, wissen wir auch nicht. Befragt ihn selbst darüber: Er ist alt genug; er wird selbst Auskunft über sich geben. **22** Das sagten seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten; denn die Juden hatten bereits miteinander abgemacht, dass, wenn jemand Jesus als den Christus^c anerkenne, er in den Bann getan^d werden solle. **23** Aus diesem Grund sagten seine Eltern: Er ist alt genug: Fragt ihn selbst!

Das zweite Verhör des Geheilten

24 So ließen sie denn den Mann, der blind gewesen war, zum zweiten Mal rufen und sagten zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist. **25** Da antwortete jener: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht; eins aber weiß ich, dass ich blind gewesen bin und jetzt sehend bin. **26** Da fragten sie ihn noch einmal: Was hat er mit dir getan? Auf welche Weise hat er dir die Augen aufgetan? **27** Er antwortete ihnen: Ich habe es euch schon einmal gesagt, doch ihr habt nicht darauf gehört; warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt etwa auch ihr seine Jünger werden? **28** Da schmähten sie ihn und sagten: Du bist ein Jünger von ihm, wir aber sind Jünger von Mose. **29** Wir wissen, dass Gott zu Mose geredet hat; von diesem aber wissen wir nicht, woher er ist. **30** Der Mann gab ihnen zur Antwort: Darin liegt eben das Verwunderliche^e, dass ihr nicht wisst, woher er ist, und mir hat er doch die Augen aufgetan. **31** Wir wissen, dass Gott Sünder nicht erhört, sondern nur, wenn jemand gottesfürchtig ist und seinen Willen tut, den erhört er. **32** Von der Weltzeit an^f hat man noch nicht vernommen, dass jemand einem Blindgeborenen die Augen aufgetan

^ao. Brei ^bw. Zeichen ^cd. h. den Messias ^dw. aus der Synagoge ausgeschlossen [griech. *apō synāgogos*]; vgl. 12,42; 16,2 ^eo. Erstaunliche ^fd. h. solange die Welt steht; w. Von Ewigkeit her [griech. *ek tou aiōnos*]

hat. **33** Wenn dieser Mann nicht von Gott her wäre, so vermöchte er nichts zu tun. **34** Sie antworteten ihm: Du bist ganz in Sünden geboren, und du willst uns lehren? Und sie stießen ihn [aus der Gemeinde der Gesetzesfrommen] aus.

Der Glaube des Geheilten an Jesus ·

Jesus als das Licht der Nichtsehenden und als die Verblendung der Sehenden

35 Jesus erfuhr von seiner Ausstoßung und sagte zu ihm, als er ihn antraf: Glaubst du an den Sohn Gottes^a? **36** Jener gab zur Antwort: Herr, wer ist denn das? Ich möchte gern an ihn glauben. **37** Jesus antwortete ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist es! **38** Jener sagte: Ich glaube, Herr!, und warf sich vor ihm nieder. **39** Nun sagte Jesus: Zum Gericht bin ich in diese Welt gekommen: Die Nichtsehenden sollen sehend werden und die Sehenden blind werden. **40** Dies hörten einige von den Pharisäern, die sich in seiner Nähe befanden, und fragten ihn: Sind wir etwa auch blind? **41** Jesus antwortete ihnen: Wärt ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; weil ihr aber behauptet: Wir sind sehend, so bleibt eure Sünde!

DIE BILDREDE VOM HIRTEN UND DIEB UND VOM GUTEN HIRTEN UND MIETLING

Der Hirte und der Dieb (oder Räuber)

10 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht durch die Tür in die Hürde der Schafe hineingeht, sondern anderswo hineinsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber; **2** wer aber durch die Tür hineingeht, der ist der Hirte der Schafe. **3** Diesem macht der Türhüter auf, und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die ihm gehörenden Schafe mit Namen und führt sie heraus. **4** Wenn er dann alle Schafe, die ihm gehören, herausgelassen hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen. **5** Einem Fremden aber würden sie nicht folgen, sondern vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen. **6** Dies sagte Jesus ihnen in bildlicher Rede^b; sie verstanden aber nicht, was er ihnen damit sagen wollte.

Die erste Deutung des Gleichnisses: Jesus als die offene Tür für die Schafe

7 Da sagte Jesus von Neuem zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür für die Schafe! **8** Alle, die vor mir gekommen sind, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. **9** Ich bin die Tür: Wenn jemand durch mich eingeht, wird er gerettet werden, wird ein- und ausgehen und Weide finden. **10** Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben; ich aber bin gekommen, damit die Schafe Leben haben und Überfluss^c haben.

*Die zweite Deutung: Jesus als der gute Hirte (im Gegensatz zum Mietling)
und als Begründer der Menschheitsherde*

11 Ich bin der gute Hirte! Der gute Hirte gibt sein Leben für die Schafe hin. **12** Der Mietling [aber], der kein Hirte ist und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, verlässt die Schafe und flieht; und der Wolf fällt sie an und zerstreut sie: **13** Er ist ja nur ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe^d.

^a andere Lesart: Sohn des Menschen ^b w. Dieses Gleichnis sprach Jesus zu ihnen ^c o. reiche Fülle

^d o. Mietling, und ihm liegt nichts an den Schafen

14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, **15** ebenso wie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben für die Schafe hin. – **16** Ich habe auch noch andere Schafe, die nicht aus dieser Hürde sind; auch diese muss ich führen, und sie werden auf meinen Ruf hören, und es wird eine Herde, ein Hirte sein. **17** Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, damit ich es wieder an mich nehme; **18** niemand nimmt es mir, sondern ich gebe es von mir aus hin. Ich habe Vollmacht, es hinzugeben, und ich habe Vollmacht, es wieder an mich zu nehmen; dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.

Die Wirkung der Rede

19 Da entstand wegen dieser Worte wieder ein Zwiespalt unter den Juden. **20** Viele von ihnen sagten nämlich: Er hat einen bösen Geist und ist von Sinnen: Was hört ihr ihn noch an? **21** Andere aber sagten: Das sind nicht Worte eines Besessenen; kann etwa ein böser Geist Blinden die Augen auf tun?

JESU LETZTE RECHTFERTIGUNG VOR DEN JUDEN AM FEST DER TEMPELWEIHE (ÜBER DIE EINHEIT DES SOHNES MIT DEM VATER)

22 Damals^a fand das Fest der Tempelweihe in Jerusalem statt; es war Winter, **23** und Jesus ging im Tempel in der Halle Salomos umher. **24** Da umringten ihn die Juden und sagten zu ihm: Wie lange lässt du uns noch in Ungewissheit schweben^b? Bist du Christus^c, so sage es uns frei heraus! **25** Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, doch ihr glaubt [es] nicht. Die Werke, die ich im Namen meines Vaters vollbringe, die legen Zeugnis von mir^d ab; **26** aber ihr glaubt nicht, weil ihr nicht zu meinen Schafen gehört. **27** Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach; **28** und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden in alle Ewigkeit nicht umkommen^e, und niemand wird sie meiner Hand entreißen. **29** Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand vermag sie der Hand meines Vaters zu entreißen. **30** Ich und der Vater sind eins! **31** Da hoben die Juden wieder Steine auf, um ihn zu steinigen; **32** Jesus aber sagte zu ihnen: Viele gute Werke habe ich euch vom Vater her^f sehen lassen: Welches von diesen Werken ist es, wegen dessen ihr mich steinigen wollt? **33** Die Juden antworteten ihm: Nicht wegen eines guten Werkes wollen wir dich steinigen, sondern wegen [Gottes-]Lästerung, und zwar weil du, der du doch [nur] ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst. **34** Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben^g: »Ich habe gesagt: Ihr seid Götter«? **35** Wenn die Schrift schon jene [Männer], an die das Wort Gottes erging, Götter genannt hat – und die Schrift kann doch ihre Gültigkeit nicht verlieren^h –: **36** wie könnt ihr da dem, welchen der Vater geheiligt und den er in die Welt gesandt hat, [Gottes-]Lästerung vorwerfen, weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn? **37** Wenn ich nicht die Werke meines Vaters tue, so glaubt mir nicht; **38** wenn ich sie aber tue, so glaubt, wenn auch nicht mir selbst, so doch den Werken, damit ihr erkennt und glaubt, dass der Vater in mir ist und ich im Vater bin. **39** Da suchten sie ihn wiederum zu ergreifen, doch er entging ihren Händen.

^a o. danach ^b w. Bis wann hältst du unsere Seele hin ^c d. h. der Messias ^d o. für mich ^e o. verloren gehen
^f d. h. aus o. in der Macht meines Vaters ^g s. Ps 82,6 ^h w. kann nicht aufgelöst werden

JESUS UND LAZARUS · JESUS ALS DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN

*Jesus im Ostjordanland · Tod des Lazarus in Bethanien ·**Jesu Aufbruch nach Bethanien*

40 Er zog nun wieder in das Ostjordanland an den Ort^a, wo Johannes zuerst getauft hatte, und blieb dort. **41** Da kamen viele zu ihm und sagten: Johannes hat zwar keinerlei Wunderzeichen^b getan, alles aber, was Johannes über diesen Mann gesagt hat, ist wahr gewesen. **42** Und viele glaubten dort an ihn.

11 Es lag aber ein Mann krank darnieder, Lazarus von Bethanien, aus dem Dorf der Maria und ihrer Schwester Martha – **2** es war die Maria, die den Herrn mit Salböl gesalbt und seine Füße mit ihren Haaren getrocknet hat^c –: Deren Bruder Lazarus lag krank darnieder. **3** Da sandten die Schwestern zu Jesus und ließen ihm sagen: Herr, siehe, der, den du lieb hast, der ist krank! **4** Als Jesus das vernahm, sagte er: Diese Krankheit ist nicht zum Tod, sondern [dient] zur Verherrlichung Gottes, weil der Sohn Gottes durch sie verherrlicht werden soll. **5** Jesus hatte aber Martha und ihre Schwester und Lazarus lieb. **6** Als er nun von dessen Krankheit gehört hatte, blieb er zunächst noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich befand; **7** dann erst sagte er zu seinen Jüngern: Wir wollen wieder nach Judäa ziehen! **8** Die Jünger erwiderten ihm: Rabbi^d, soeben erst haben die Juden dich steinigen wollen, und nun willst du wieder dorthin gehen? **9** Jesus antwortete: Hat der Tag nicht zwölf Stunden? Wenn man am Tag wandert, stößt man nicht an, weil man das Licht dieser Welt sieht; **10** wenn man aber bei Nacht wandert, stößt man an, weil man kein Licht in sich hat[, um zu sehen]. **11** So sagte er und fuhr dann fort: Unser Freund Lazarus ist eingeschlafen; aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken. **12** Da erwiderten ihm die Jünger: Herr, wenn er eingeschlafen ist, wird er wieder gesund werden. **13** Jesus aber hatte vom Tod des Lazarus geredet, sie dagegen waren der Meinung, er rede vom gewöhnlichen Schlaf. **14** Da sagte Jesus ihnen frei heraus: Lazarus ist gestorben, **15** und ich freue mich euret wegen, dass ich nicht dort gewesen bin, damit ihr glauben lernt^e. Doch nun lasst uns zu ihm gehen! **16** Da sagte Thomas, der auch den Namen Zwillings führt, zu seinen Mitjüngern: Lasst [auch] uns hingehen, um mit ihm zu sterben!

Jesu Rückkehr nach Bethanien · Sein Zusammentreffen mit Martha und Maria und sein Zeugnis von der Auferstehung in Unvergänglichkeit

17 Als nun Jesus hinkam, fand er ihn schon vier Tage im Grab liegen. **18** Bethanien lag aber in der Nähe von Jerusalem, etwa 15 Stadien^f von dort entfernt; **19** darum hatten sich viele von den Juden bei Martha und Maria eingefunden, um sie über den Tod ihres Bruders zu trösten. **20** Als nun Martha von der Ankunft Jesu hörte, ging sie ihm entgegen; Maria aber blieb im Haus [bei den Trauergästen] sitzen. **21** Da sagte Martha zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben! **22** Doch auch jetzt weiß ich, dass Gott dir alles geben wird, um was du Gott bittest. **23** Jesus erwiderte ihr: Dein Bruder wird auferstehen! **24** Martha antwortete ihm: Ich weiß, dass er bei der Auferstehung am letzten Tag auferstehen wird. **25** Jesus entgegnete ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch

^ao. in die Gegend ^bw. Zeichen ^cvgl. 12,1-8 ^dd. h. Meister ^ew. damit ihr glaubt ^fd. h. kaum ein Stündchen Wegs; 1 Stadion sind ca. 185 m, insgesamt also etwa 2,8 km

stirbt, **26** und wer da lebt und an mich glaubt^a, wird in Ewigkeit nicht sterben! Glaubst du das? **27** Sie antwortete ihm: Ja, Herr, ich habe den Glauben gewonnen^b, dass du Christus^c bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. **28** Nach diesen Worten ging sie weg und rief ihre Schwester Maria heimlich, indem sie ihr sagte: Der Meister ist da und lässt dich rufen! **29** Sobald jene das gehört hatte, stand sie schnell auf und machte sich auf den Weg zu ihm; **30** Jesus war aber noch nicht in das Dorf gekommen, sondern befand sich noch an der Stelle, wo Martha ihm begegnet war. **31** Als nun die Juden, die bei Maria im Haus waren und sie trösteten, sie schnell aufstehen und hinausgehen sahen, folgten sie ihr nach in der Meinung, sie wolle zum Grab gehen, um dort zu weinen. **32** Als nun Maria an die Stelle kam, wo Jesus sich befand, und ihn erblickt hatte, warf sie sich ihm zu Füßen und sagte zu ihm: Herr, wärest du hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben! **33** Als nun Jesus sah, wie sie weinte und wie auch die Juden weinten, die mit ihr gekommen waren, seufzte er tief im Geist und wurde bewegt.

Jesus am Grab und sein Gebet · Die Auferweckung des Lazarus

34 Darauf fragte er: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie antworteten ihm: Herr, komm und sieh es! **35** Jesus weinte^d. **36** Da sagten die Juden: Seht, wie lieb hat er ihn gehabt! **37** Einige von ihnen aber sagten: Hätte dieser, der dem Blinden die Augen aufgetan hat, nicht auch machen können, dass dieser hier nicht zu sterben brauchte? **38** Da seufzte Jesus aufs Neue tief in sich selbst^e und trat an das Grab; es war dies aber eine Höhle^f, vor der ein Stein lag. **39** Jesus sagte: Hebt^g den Stein weg! Martha, die Schwester des Verstorbenen, erwiderte ihm: Herr, er ist schon in Verwesung^h; er ist ja schon vier Tage hier. **40** Jesus entgegnete ihr: Habe ich dir nicht gesagt, dass, wenn du glaubst, du die Herrlichkeit Gottes sehen wirst? **41** Da hoben sie den Stein weg; Jesus aber richtete die Augen [zum Himmel] empor und betete: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast! **42** Ich wusste wohl, dass du mich allezeit erhörst; aber um des Volkes willen, das hier rings [um mich] steht, habe ich's gesagt, damit sie zum Glauben kommenⁱ, dass du mich gesandt hast. **43** Nach diesen Worten rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! **44** Da kam der Verstorbene heraus, an den Füßen und Händen mit Grabtüchern umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweißstuch umbunden. Jesus sagte zu ihnen: Macht ihn los [von seinen Hüllen] und lasst ihn [frei] gehen!

DIE WIRKUNGEN DES WUNDERS · TODESBESCHLUSS DES HOHEN RATES · JESUS ENTWEICHT NACH EPHRAIM

45 Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus getan hatte, glaubten an ihn; **46** einige von ihnen aber gingen weg zu den Pharisäern und berichteten ihnen, was Jesus getan hatte. **47** Infolgedessen beriefen die Hohenpriester und Pharisäer eine Versammlung des Hohen Rates und sagten: Was sollen wir tun, da dieser Mensch so viele Wunderzeichen^j tut? **48** Lassen wir ihn so weiter gewähren, so werden [schließlich] noch alle an ihn glauben, und dann werden die Römer kommen und uns die Stätte^k und unser Volk wegnehmen. **49** Einer aber von ihnen, nämlich Kaiphas, der

^ad. h. im Leben an mich glaubt ^bw. ich glaube ^cd. h. der Messias ^do. vergoss Tränen o. gingen die Augen über ^evgl. V. 33 ^fd. h. ein Felsengrab ^go. Nehmt ^hw. er riecht schon ⁱw. damit sie glauben ^jw. Zeichen ^kd. h. unser Heiligtum

in jenem Jahr Hoherpriester war, sagte zu ihnen: Ihr wisst nichts **50** und bedenkt nicht, dass es besser für euch ist, dass ein einzelner Mensch für das Volk stirbt und nicht das ganze Volk zugrunde geht. **51** Dies sagte er aber nicht von sich selbst aus, sondern als Hoherpriester jenes Jahres weissagte er [unbewusst], dass Jesus [zum Heil] für das Volk sterben würde, **52** und zwar nicht für das [jüdische] Volk allein, sondern auch, damit er die [unter den Völkern] zerstreuten Kinder Gottes zu einem einheitlichen Ganzen vereinigte^a. **53** So beratschlagten sie denn von diesem Tag an miteinander, ihn zu töten. **54** Daher ging Jesus nicht mehr öffentlich unter den Juden umher, sondern zog sich von dort in die Gegend nahe bei der Wüste in eine Stadt namens Ephraim zurück und verweilte dort mit seinen Jüngern. **55** Es stand aber das Passah der Juden nahe bevor, und viele Leute zogen aus dem [ganzen] Land schon vor dem Passah nach Jerusalem hinauf, um sich zu heiligen^b. **56** Sie suchten^c nun dort nach Jesus und besprachen sich miteinander, während sie im Tempel standen: Was meint ihr? Er wird doch wohl nicht zum Fest kommen? **57** Die Hohenpriester und Pharisäer aber hatten einen Befehl gegeben, dass, wenn jemand seinen Aufenthaltsort in Erfahrung bringe, er es anzeigen solle, damit sie ihn ergreifen könnten.

JESU SALBUNG IN BETHANIEN • LAZARUS IN GEFAHR

12 Jesus kam nun sechs Tage vor dem Passah nach Bethanien, wo Lazarus war, den Jesus von den Toten auferweckt hatte. **2** Sie veranstalteten ihm [zu Ehren] dort ein Mahl, bei dem Martha die Bedienung^d besorgte^e, während Lazarus sich unter denen befand, die mit ihm zu Tisch saßen^f. **3** Da nahm Maria ein Pfund Salböl von echter kostbarer Narde, salbte Jesus die Füße und trocknete ihm die Füße mit ihrem Haar ab; das ganze Haus wurde dabei vom Duft des Salböls erfüllt. **4** Da sagte Judas Iskariot, einer von seinen Jüngern, sein späterer Verräter: **5** Warum hat man dieses Salböl nicht für 300 Denare^g verkauft und [den Erlös] den Armen gegeben? **6** Das sagte er aber nicht, weil er sich um die Armen kümmerte, sondern weil er ein Dieb war und als Kassenführer die Einlagen veruntreute. **7** Da sagte Jesus: Lass sie [in Ruhe]! Sie hat [das Salböl] für den Tag meiner Bestattung aufbewahrt. **8** Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. **9** Es erfuhr nun die zahlreiche Volksmenge der Juden, dass Jesus dort sei; und sie kamen hin nicht nur um Jesu willen, sondern auch um Lazarus zu sehen, den er von den Toten auferweckt hatte. **10** Die Hohenpriester aber beratschlagten, auch Lazarus zu töten, **11** weil viele Juden seinetwegen dorthin gingen und an Jesus glaubten.

JESU EINZUG IN JERUSALEM AM PALMSONNTAG

12 Als dann am folgenden Tag von der Volksmenge, die zum Fest gekommen war, ein großer Teil erfuhr, dass Jesus auf dem Weg nach Jerusalem sei, **13** nahmen sie Palmzweige, zogen hinaus, ihm entgegen, und riefen: Hosianna! Gepriesen^h sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König Israels!ⁱ **14** Jesus hatte aber einen jungen Esel gefunden und sich daraufgesetzt, wie geschrieben steht^j: **15** »Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und

^aw. in eins versammelte ^bo. zu weihen; w. sich zu reinigen ^co. erkundigten sich ^do. Bewirtung
^ew. und Martha diene ^fw. lagen ^gd. h. Silberstücke ^ho. Gesegnet ⁱs. Ps 118,26 ^js. Sach 9,9

reitet auf einem Eselsfüllen.« **16** Dieses Wort hatten seine Jünger zunächst nicht verstanden; als Jesus aber zur Herrlichkeit eingegangen war^a, da erinnerten sie sich daran, dass dies mit Bezug auf ihn geschrieben stand und dass man dies so an ihm zur Ausführung gebracht hatte. **17** Die Volksmenge nun, die bei ihm gewesen war, als er Lazarus aus dem Grab gerufen und ihn von den Toten auferweckt hatte, hatte Zeugnis für ihn abgelegt; **18** darum waren ihm auch die vielen Menschen entgegengezogen, weil sie erfahren hatten, dass er dieses Wunderzeichen^b getan habe. **19** Da sagten die Pharisäer zueinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet: Die ganze Welt ist ja hinter ihm hergelaufen!

DER WUNSCH DER GRIECHISCHEN FESTTEILNEHMER · JESUS KÜNDIGT SEIN TODESLEIDEN UND SEINE DARAUFHIN ERFOLGENDE VERHERRLICHUNG ZUM WELTHEILAND AN

20 Es befanden sich aber einige Griechen unter denen^c, die nach Jerusalem hinaufzogen, um dort ihre Anbetung^d am Fest zu verrichten. **21** Diese wandten sich nun an Philippus, der aus Bethsaida in Galiläa war, mit der Bitte: Herr, wir möchten Jesus gern sehen^e! **22** Da ging Philippus hin und sagte es dem Andreas; Andreas und Philippus kamen dann und teilten es Jesus mit. **23** Dieser antwortete ihnen mit den Worten: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde! **24** Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt^f und stirbt, so bleibt es für sich allein; wenn es aber erstricht, bringt es viel Frucht. **25** Wer sein Leben liebt, wird es verlieren^g; wer aber sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren^h. **26** Will jemand mir dienen, so folge er mir nach, und wo ich bin, da wird auch mein Diener sein; wenn jemand mir dient, wird der Vater ihn ehrenⁱ. **27** Jetzt ist meine Seele erschüttert, und was soll ich sagen? [Soll ich bitten:] Vater, errette mich aus dieser Stunde? Nein, gerade deshalb bin ich ja in diese Stunde gekommen: **28** Vater, verherrliche deinen Namen! Da erscholl eine Stimme aus dem Himmel: Ich habe ihn [schon] verherrlicht und werde ihn noch weiter^j verherrlichen! **29** Da sagte die Volksmenge, die dabeistand und zuhörte^k, es habe gedonnert; andere sagten: Ein Engel hat mit ihm geredet. **30** Da nahm Jesus das Wort und sagte: Nicht um meinetwillen ist diese Stimme erschollen, sondern um euretwillen. **31** Jetzt ergeht ein Gericht über diese Welt, jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgestoßen werden, **32** und ich werde, wenn ich von der Erde erhöht sein werde, alle zu mir ziehen! **33** Dies sagte er aber, um anzudeuten, welches Todes er sterben würde. **34** Da entgegnete ihm die Volksmenge: Wir haben aus dem Gesetz^l gehört, dass Christus^m in Ewigkeit [am Leben] bleibt; wie kannst du da behaupten, der Menschensohn müsse erhöht werden? Wer ist denn dieser Menschensohn? **35** Da sagte Jesus zu ihnen: Nur noch kurze Zeit ist das Licht unter euch. Wandelt [im Licht], solange ihr das Licht noch habt, damit euch die Finsternis nicht überfälltⁿ; denn wer in der Finsternis wandelt, weiß nicht, wohin

^aw. Dies verstanden seine Jünger zuerst nicht; jedoch als Jesus verherrlicht war ^bw. Zeichen
^cd. h. den Fremden ^do. Andacht ^ed. h. kennenlernen ^fd. h. hineingelegt wird ^go. seine Seele
[griech. *psyché*] liebt, wird sie verlieren ^ho. seine Seele [griech. *psyché*] in dieser Welt hasst, wird sie zum ewigen Leben bewahren ⁱo. zu Ehren bringen ^jo. aufs Neue ^ko. es hörte ^ld. h. der Schrift
^md. h. der Messias ⁿd. h. überrasche

er gelangt. **36a** Solange ihr das Licht noch habt, glaubt an das Licht, damit ihr Söhne^a des Lichts werdet!

RÜCKBLICK DES EVANGELISTEN AUF DIE ÖFFENTLICHE WIRKSAMKEIT JESU · SCHLUSSURTEIL ÜBER DAS UNGLÄUBIGE JÜDISCHE VOLK

36b So sprach Jesus, entfernte sich dann und hielt sich vor ihnen verborgen. **37** Obwohl er aber so viele Wunderzeichen^b vor ihren Augen getan hatte, glaubten sie doch nicht an ihn, **38** damit das Wort des Propheten Jesaja erfüllt würde, das er sprach^c: »Herr, wer hat unserer Verkündigung^d Glauben geschenkt, und wem ist der Arm des Herrn offenbar geworden?« **39** Deshalb konnten sie nicht glauben, weil Jesaja an einer anderen Stelle gesagt hat^e: **40** »Er hat ihnen die Augen verblendet und ihr Herz verhärtet, damit sie mit ihren Augen nicht sehen und mit ihrem Herzen [nicht] verstehen und sie sich [nicht] bekehren und ich sie [nicht] heile.« **41** So hat Jesaja gesprochen, weil er seine^f Herrlichkeit schaute, und von ihm hat er geredet. **42** Gleichwohl glaubten auch von den Obersten^g viele an ihn, bekannten es aber um der Pharisäer willen nicht [offen], um nicht in den Bann getan zu werden^h; **43** denn die Ehre bei den Menschen liebten sie mehr als die Ehre bei Gott.

JESU ZEUGNIS ÜBER SICH UND ÜBER SEIN VERHÄLTNIS ZU GOTT

44 Jesus aber rief aus: Wer an mich glaubt, glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat; **45** und wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat. **46** Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt. **47** Und wenn jemand meine Worte hört und sie nicht bewahrtⁱ, so richte nicht ich ihn; denn ich bin nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern um die Welt zu retten. **48** Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, der hat [damit schon] seinen Richter: Das Wort, das ich verkündet habe, wird sein Richter sein am letzten Tag. **49** Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen und was ich reden soll, **50** und ich weiß, dass sein Gebot ewiges Leben ist. Was ich also rede, das rede ich so, wie der Vater es mir gesagt hat.

JESUS OFFENBART SEINEN JÜNGERN BEIM ABSCHIED SEINEN WEG ZUR HERRLICHKEIT UND IHREN WEG EBENDAHIN

(KAPITEL 13-17)

JESU LETZTES MAHL MIT SEINEN JÜNGERN

Die Fußwaschung

13 Vor dem Passahfest aber, da Jesus wohl wusste, dass seine Stunde gekommen sei, aus dieser Welt zum Vater hinzugehen, erwies er den Seinen, die in der Welt waren, die Liebe, die er [bisher] zu ihnen gehegt hatte, bis zum letzten Augenblick. **2** Es war bei einem Mahl^j, und schon hatte der Teufel dem Judas Iskariot, dem Sohn Simons, ins Herz gegeben, ihn zu verraten.

^a d. h. Angehörige ^b w. Zeichen ^c s. Jes 53,1 ^d d. h. Predigt ^e s. Jes 6,9-10 ^f d. h. Jesu ^g d. h. Mitgliedern des Hohen Rates ^h w. aus der Synagoge ausgeschlossen [griech. *apo-synagogos*] zu werden; vgl. 9,22; 16,2 ⁱ d. h. hält ^j d. h. Abendessen

3 Weil Jesus nun wusste, dass der Vater ihm alles in die Hände gegeben hatte und dass er von Gott ausgegangen sei und wieder zu Gott hingehe, **4** erhob er sich vom Mahl, legte die Oberkleider ab, nahm einen leinenen Schurz und band ihn sich um. **5** Danach goss er Wasser in das Waschbecken und begann, seinen Jüngern die Füße zu waschen und sie mit dem leinenen Schurz, den er sich umgebunden hatte, abzutrocknen. **6** So kam er denn auch zu Simon Petrus. Dieser sagte zu ihm: Herr, du willst mir die Füße waschen? **7** Jesus antwortete ihm mit den Worten: Was ich damit tue, verstehst du jetzt noch nicht, du wirst es aber nachher verstehen. **8** Petrus entgegnete ihm: Nie und nimmer^a sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du keinen Anteil an mir^b. **9** Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und den Kopf! **10** Jesus antwortete ihm: Wer gebadet ist^c, dem braucht nichts weiter gewaschen zu werden als die Füße, sondern er ist ganz rein; und ihr seid rein, jedoch nicht alle. **11** Er kannte nämlich seinen Verräter wohl; deshalb sagte er: Ihr seid nicht alle rein.

Jesus Deutung seines demütigen Liebesdienstes

12 Nachdem er ihnen nun die Füße gewaschen und seine Oberkleider wieder angelegt und seinen Platz am Tisch wieder eingenommen hatte, sagte er zu ihnen: Versteht ihr, was ich an euch getan habe? **13** Ihr nennt mich »Meister«^d und »Herr« und sagt es mit Recht, denn ich bin es auch. **14** Wenn nun ich, der Herr und der Meister^d, euch die Füße gewaschen habe, so seid auch ihr schuldig, einander die Füße zu waschen; **15** denn ein Vorbild habe ich euch gegeben, damit ihr es ebenso macht, wie ich an euch getan habe. **16** Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr, und ein Gesandter^e nicht größer als der, der ihn gesandt hat. **17** Wenn ihr dies wisst – selig seid ihr, wenn ihr danach handelt! **18** Nicht von euch allen rede ich; ich weiß ja, welche ich erwählt habe; aber die Schrift muss erfüllt werden^f: »Der mein Brot isst, hat seine Ferse gegen mich erhoben.« **19** [Schon] jetzt sage ich es euch, noch bevor es geschieht, damit ihr, wenn es geschehen ist, glaubt, dass ich es bin[, den die Schrift meint]. **20** Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer, wenn ich jemand sende, ihn aufnimmt, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.^g

Kennzeichnung und Entfernung des Verräters

21 Nach diesen Worten wurde Jesus im Geist erschüttert und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten! **22** Da blickten die Jünger einander an und waren ratlos darüber, wen er meinte. **23** Es hatte aber einer von seinen Jüngern bei Tisch seinen Platz an der Brust^h Jesu, nämlich der, den Jesus [besonders] lieb hatte. **24** Diesem gab nun Simon Petrus einen Wink und sagte ihmⁱ: Lass uns wissen, wen er meint! **25** Jener lehnte sich nun auch sogleich an die Brust Jesu zurück und fragte ihn: Herr, wer ist es? **26** Da antwortete Jesus: Der ist es, dem ich den Bissen [in die Schüssel] eintauchen und reichen werde. Darauf tauchte er den Bissen ein und reichte ihn dem Judas, dem Sohn Simons, dem Iskariot.

^aw. In Ewigkeit nicht ^bo. keine Gemeinschaft mit mir ^co. sich gebadet hat ^do. Lehrer
^ed. h. Apostel ^fs. Ps 41,10 ^gvgl. Mt 10,40 ^hd. h. an der Seite ⁱd. h. bedeutete ihm damit

27 Nachdem dieser den Bissen genommen hatte, fuhr der Satan in ihn. Nun sagte Jesus zu ihm: Was du zu tun vorhast, das tu bald! 28 Was er ihm damit hatte sagen wollen, verstand keiner von den zu Tisch Liegenden. 29 Einige nämlich meinten, weil Judas die Kasse führte, wolle Jesus ihm sagen: Kaufe das ein, was wir für das Fest nötig haben, oder er solle den Armen etwas geben. 30 Nachdem nun jener den Bissen genommen hatte, ging er sogleich hinaus. Es war aber Nacht.

JESU ABSCHIEDS- UND TROSTREDEN (KAPITEL 13,31-17,26)

Beginn und Grundlage der Abschiedsreden

Jesu Ankündigung seiner Verherrlichung

31 Nach seinem Weggang nun sagte Jesus: Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht, und Gott ist in ihm^a verherrlicht! 32 Wenn Gott in ihm^a verherrlicht ist, so wird Gott auch ihn in sich^b selbst verherrlichen, und er wird ihn sogleich verherrlichen. 33 Liebe Kinder, nur noch kurze Zeit bin ich bei euch; dann werdet ihr mich suchen, und, wie ich schon den Juden gesagt habe: Wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen, so sage ich es jetzt auch euch.

Das neue Gebot der Liebe

34 Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander lieben sollt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt. 35 Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

Ankündigung der Verleugnung des Petrus

36 Da fragte ihn Simon Petrus: Herr, wohin gehst du? Jesus antwortete ihm: Wohin ich gehe, dahin kannst du mir jetzt nicht folgen; du wirst mir aber später folgen. 37 Petrus antwortete ihm: Herr, warum sollte ich dir jetzt nicht folgen können? Mein Leben will ich für dich hingeben! 38 Da antwortete Jesus: Dein Leben willst du für mich hingeben? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bevor du mich dreimal verleugnet hast.

Erste Trostrede

Jesu Verheißung seiner Wiederkunft und der Aufnahme der Jünger

in die bei Gott bereitete Stätte • Jesus, der Weg zu Gott, seine Einheit mit Gott

14 Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! 2 In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch gesagt; denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten; 3 und wenn ich hingegangen bin und euch eine Stätte bereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit da, wo ich bin, auch ihr seid. 4 Und wohin ich gehe – den Weg [dahin] kennt ihr. 5 Da sagte Thomas zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst: Wie sollten wir da den Weg kennen? 6 Jesus antwortete ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. 7 Wenn ihr mich erkannt hättet, würdet ihr auch meinen Vater kennen; von jetzt an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen. 8 Philippus sagte zu ihm: Herr, zeige uns den Vater: Das genügt uns. 9 Da sagte Jesus zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und [trotzdem] hast du mich noch nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen; wie kannst du

sagen: Zeige uns den Vater? **10** Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst aus, nein, der Vater, der dauernd in mir ist, der tut seine Werke. **11** Glaubt mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist; wenn nicht, so glaubt doch um der Werke selbst willen!

Verheißung der Gebetserhörung und der erfolgreichsten Wirksamkeit, des dauernden Besitzes des Heiligen Geistes, des Wiedersehens und der ewigen Vereinigung

12 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich tue, auch vollbringen, ja, er wird noch größere als diese vollbringen; denn ich gehe zum Vater, **13** und alles, um was ihr in meinem Namen bitten werdet, das werde ich tun, damit der Vater im Sohn^a verherrlicht werde. **14** Wenn ihr mich um etwas in meinem Namen bitten werdet, so werde ich es tun. – **15** Wenn ihr mich liebt, so werdet ihr meine Gebote halten; **16** und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand^b geben, damit er in Ewigkeit bei euch sei: **17** den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht^c und ihn nicht erkennt; ihr aber erkennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird. – **18** Ich will euch nicht verwaist zurücklassen^d: Ich komme zu euch! **19** Nur noch eine kurze Zeit, dann sieht mich die Welt nicht mehr; ihr aber seht mich; weil ich lebe, sollt auch ihr leben! **20** An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir seid und ich in euch.

Verheißung der innigsten Geistes- und Liebesgemeinschaft mit Gott und Jesus

21 Wer meine Gebote hat und sie hält^e, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden, und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren. **22** Da fragte ihn Judas – nicht der Iskariot –: Herr, wie kommt es^f, dass du dich [nur] uns offenbaren willst und nicht [auch] der Welt? **23** Jesus antwortete ihm mit den Worten: Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten^g, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. **24** Wer mich nicht liebt, hält^e auch meine Worte nicht; und doch ist das Wort, das ihr hört, nicht mein [Wort], sondern [das] des Vaters, der mich gesandt hat.

Zusage der Belehrung durch den Heiligen Geist • Friedensgruß und Aufforderung zur Glaubenszuversicht

25 Dies habe ich zu euch geredet, während ich bei euch bin. **26** Der Beistand^b aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch über alles [Weitere] belehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. – **27** Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht so, wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz erschrecke nicht und verzage nicht! **28** Ihr habt gehört, dass ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe, denn der Vater ist größer als ich. **29** Und [schon] jetzt habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es geschieht. **30** Ich werde nicht mehr viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst der Welt; doch

^a o. durch den Sohn ^b o. Sachwalter ^c d. h. kein Auge für ihn hat ^d d. h. als Waisenkinder dastehen lassen ^e o. befolgt ^f o. welches ist der Grund ^g o. befolgen

über mich hat er keine Macht^a. **31** Damit aber die Welt erkennt, dass ich den Vater liebe und so tue, wie der Vater mir geboten hat: Erhebt euch! Lasst uns von hier weggehen!

Zweite Abschieds- und Trostrede

Gleichnis vom Weinstock und den Reben

15 Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. **2** Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, entfernt er, und jede [Rebe], die Frucht bringt, reinigt er, damit sie noch mehr Frucht bringe. **3** Ihr seid bereits rein infolge des Wortes, das ich zu euch geredet habe: **4** Bleibt in mir, so bleibe ich in euch. Wie die Rebe nicht von sich selbst aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr es nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. **5** Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben: Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt viel Frucht; dagegen ohne mich könnt ihr nichts vollbringen. **6** Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie die Rebe und verdorrt; man sammelt sie dann und wirft sie ins Feuer: Da verbrennen sie. **7** Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, dann werdet ihr bitten, um was ihr wollt, und es wird euch zuteilwerden. **8** Dadurch wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet^b.

Das Liebesgebot: Bleibt in der Liebesgemeinschaft mit mir und untereinander!

9 Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt: Bleibt in meiner Liebe! **10** Wenn ihr meine Gebote haltet^c, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, gleichwie ich die Gebote meines Vaters gehalten^c habe und in seiner Liebe bleibe. **11** Dies habe ich zu euch geredet, damit die Freude, wie ich sie habe, auch in euch [vorhanden] sei^d und eure Freude vollkommen werde. – **12** Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe. **13** Größere Liebe kann niemand haben als die, dass er sein Leben für seine Freunde hingibt. **14** Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete. **15** Ich nenne euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht hat keine Einsicht in das Tun seines Herrn; vielmehr habe ich euch Freunde genannt, weil ich euch alles kundgetan habe, was ich von meinem Vater gehört habe. **16** Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch dazu bestellt, dass ihr hingehen und Frucht bringen sollt und eure Frucht eine bleibende sei, damit der Vater euch [alles] gebe, um was ihr ihn in meinem Namen bittet. **17** Dies ist mein Gebot an euch, dass ihr einander liebt.

Weissagung des durch den Hass der Welt leidvollen Jüngerschicksals

18 Wenn die Welt euch hasst, so wisst, dass sie mich noch eher als euch gehasst hat! **19** Wenn ihr von der Welt wärt^e, so würde die Welt euch als das zu ihr Gehörige lieb haben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt heraus erwählt^f habe, deshalb hasst euch die Welt. **20** Gedenkt an das Wort, das ich euch gesagt habe^g: Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie auch das eure halten. **21** Dies alles aber werden sie euch um meines Namens willen antun, weil sie den nicht kennen, der mich gesandt

^a o. doch hat er kein Anrecht auf mich ^b andere Lesart: bringt, und ihr werdet meine Jünger werden

^c o. befolgt ^d w. damit meine Freude in euch sei ^e o. zur Welt gehörtet ^f d. h. ausgesondert ^g vgl.

13,16

hat. **22** Wenn ich nicht gekommen wäre und nicht zu ihnen geredet hätte, so wären sie frei von Verschulden^a; so aber haben sie keine Entschuldigung^b für ihr Verschulden^c. **23** Wer mich hasst, der hasst auch meinen Vater. **24** Wenn ich nicht die Werke unter ihnen getan hätte, die kein anderer getan hat, so wären sie frei von Verschulden^a; so aber haben sie [alles] gesehen und doch sowohl mich als auch meinen Vater gehasst. **25** Aber es muss das Wort, das in ihrem Gesetz geschrieben steht^d, erfüllt werden: »Sie haben mich ohne Grund gehasst.« – **26** Wenn aber der Beistand^e kommt, den ich euch vom Vater her senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird Zeugnis über mich^f ablegen. **27** Doch auch ihr seid [meine] Zeugen, weil ihr von Anfang an bei mir [gewesen] seid.

16 Dies habe ich euch gesagt, damit ihr nicht Anstoß nehmt^g. **2** Man wird euch in den Bann tun^h; ja, es kommt die Stunde, wo jeder, der euch tötet, Gott einen [heiligen] Dienst zu erweisen meint. **3** Und so werden sie verfahren, weil sie weder den Vater noch mich erkannt habenⁱ. **4a** Aber ich habe euch dies gesagt, damit, wenn die Stunde [der Erfüllung] kommt, ihr daran denkt, dass ich es euch gesagt habe.

Verheißung des Heiligen Geistes und dessen segensreiches Wirken an der Welt und in den Jüngern

4b Dies habe ich euch aber nicht gleich anfangs gesagt, weil ich noch bei euch war. **5** Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und keiner von euch fragt mich: Wohin gehst du?, **6** sondern weil ich dies zu euch gesagt habe, hat die Traurigkeit euer Herz erfüllt. **7** Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, so wird der Beistand^e nicht zu euch kommen; wenn ich aber hingegangen bin, werde ich ihn zu euch senden. **8** Und wenn er gekommen ist, wird er der Welt die Augen öffnen^j über Sünde und über Gerechtigkeit und über Gericht: **9** über Sünde, [die darin besteht,] dass sie nicht an mich glauben; **10** über Gerechtigkeit, [die darin besteht,] dass ich zum Vater hingehe und ihr mich fortan nicht mehr seht; **11** über Gericht, [das darin besteht,] dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist. **12** Noch vieles hätte ich euch zu sagen, doch ihr könnt es jetzt nicht tragen. **13** Wenn aber jener gekommen ist, der Geist der Wahrheit, der wird euch in die ganze^k Wahrheit leiten; denn er wird nicht von sich selbst aus reden, sondern was er hören wird, das wird er reden und euch das Zukünftige verkündigen. **14** Er wird mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird er es nehmen und euch verkündigen. **15** Alles, was der Vater hat, ist mein; deshalb habe ich gesagt, dass er es von dem Meinen nimmt und es euch verkündigen wird.

Verheißung baldigen Wiedersehens und Mahnung zum Gebet im Namen Jesu

16 Nur noch eine kurze Zeit, so seht ihr mich nicht mehr; dann wieder eine kurze Zeit, so werdet ihr mich sehen. **17** Da sagten einige von seinen Jüngern zueinander: Was meint er damit, dass er zu uns sagt: Nur noch eine kurze Zeit, so seht ihr mich nicht mehr; dann wieder eine kurze Zeit, so werdet ihr mich

^aw. hätten sie keine Sünde ^bo. keinen Vorwand ^cw. ihre Sünde ^ds. Ps 35,19; 69,5 ^eo. Sachwalter ^fo. für mich ^gd. h. nicht im Glauben irrewerdet ^hw. aus der Synagoge ausgeschlossen [griech. *apo-synágonos*] machen; vgl. 9,22; 12,4 ⁱo. kennen ^jw. wird er die Welt überführen o. widerlegen o. zurechtweisen ^kd. h. volle

sehen, und weiter: Ich gehe hin zum Vater? **18** Sie sagten deshalb: Was meint er mit dem Ausdruck »eine kurze Zeit«? Wir wissen nicht, was er redet. **19** Jesus merkte, dass sie ihn fragen wollten, und sagte zu ihnen: Darüber fragt ihr euch untereinander, [was das zu bedeuten habe,] dass ich gesagt habe: Nur noch eine kurze Zeit, so seht ihr mich nicht mehr, dann wieder eine kurze Zeit, so werdet ihr mich sehen? **20** Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und wehklagen, die Welt aber wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit wird zur Freude werden. **21** Wenn eine Frau Mutter werden soll, so ist sie traurig, weil ihre Stunde gekommen ist; wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, dass ein Mensch in die Welt geboren ist. **22** So seid auch ihr jetzt in Traurigkeit; aber ich werde euch wiedersehen: Dann wird euer Herz sich freuen, und niemand wird euch eure Freude nehmen. **23** Und an jenem Tag werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. **24** Bisher habt ihr noch nie um etwas in meinem Namen gebeten: Bittet, so werdet ihr empfangen, damit eure Freude vollkommen sei.

*Verheißung der Vollendung der Gottesgemeinschaft für die Jünger ·
Abschluss der Abschiedsreden*

25 Dies habe ich euch in Gleichnissen^a verkündet; es kommt aber die Stunde, da werde ich nicht mehr in Gleichnissen^b zu euch reden, sondern euch mit voller Offenheit Kunde über den Vater geben. **26** An jenem Tag werdet ihr in meinem Namen bitten, und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde; **27** denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, weil ihr mich geliebt und geglaubt habt, dass ich von Gott ausgegangen bin. **28** Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; wiederum verlasse ich die Welt und kehre zum Vater zurück. – **29** Da sagten seine Jünger: Siehe, jetzt redest du frei heraus und gebrauchst keine bildliche Rede mehr; **30** jetzt wissen wir, dass du alles weißt und nicht nötig hast, dass dich jemand fragt; darum glauben wir, dass du von Gott ausgegangen bist. **31** Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubt ihr? **32** Wisst wohl: Es kommt die Stunde, ja, sie ist schon da, dass ihr euch zerstreuen werdet, ein jeder in das Seine^c, und ihr mich allein lassen werdet. Und doch bin ich [dann] nicht allein, denn der Vater ist bei mir. **33** Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis^d; doch seid getrost: Ich habe die Welt überwunden!

*Das (hohepriesterliche) Abschiedsgebet Jesu mit den Seinen und für die Seinen
Jesu Gebet für sich selbst (um seine Verherrlichung nach Vollendung seines Werkes)*

17 So redete Jesus; dann richtete er seine Augen zum Himmel empor und betete: Vater, die Stunde ist gekommen: Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrliche! **2** Du hast ihm ja Macht über alles Fleisch^e gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben gebe. **3** Darin besteht aber das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. **4** Ich habe dich hier auf der Erde verherrlicht und habe das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, dass ich es tun sollte.

^a o. bildlichen Reden ^b o. Bildern ^c d. h. in seinen Wohnort ^d o. Not/Angst ^e d. h. über die ganze Menschheit

5 Und jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

Fürbitte Jesu für die Erhaltung der Jünger in der rechten Gotteserkenntnis

6 Ich habe deinen Namen den Menschen geoffenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Dir gehörten sie, und mir hast du sie gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt^a. 7 Jetzt haben sie erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir kommt; 8 denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und haben in Wahrheit erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und haben den Glauben gewonnen^b, dass du es bist, der mich gesandt hat. 9 Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, welche du mir gegeben hast; denn sie sind dein, 10 und was mein ist, ist ja alles dein, und was dein ist, das ist mein, und ich bin in ihnen verherrlicht. 11 Und ich bin nicht mehr in der Welt, doch sie sind^c [noch] in der Welt, während ich zu dir gehe. Heiliger Vater, erhalte sie in^d deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins seien, so wie wir es sind. 12 Solange ich bei ihnen gewesen bin, habe ich sie, die du mir gegeben hast, in^d deinem Namen erhalten und habe sie behütet, und keiner von ihnen ist verlorengegangen außer dem Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt würde^e. 13 Jetzt aber gehe ich zu dir und rede dieses [noch] in der Welt, damit sie die Freude, wie ich sie habe,^f vollkommen in sich haben. 14 Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, wie auch ich nicht von der Welt bin. 15 Ich bitte dich nicht, sie aus der Welt hinwegzunehmen, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst. 16 Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin. 17 Heilige sie in deiner Wahrheit: Dein Wort ist Wahrheit. 18 Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt; 19 und für sie heilige ich mich, damit auch sie in Wahrheit^g geheiligt seien.

Fürbitte für alle Gläubigen (o. für die ganze Gemeinde aller Zeiten und aller Orte)

20 Ich bitte aber nicht für diese allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort zum Glauben an mich kommen^h werden, 21 damit sie alle eins seien; wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, so lass auch sie in uns eins sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. 22 Ich habe [auch] die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, damit sie eins seien, wie wir eins sind: 23 ich in ihnen und du in mir, damit sie zu vollkommener Einheit gelangenⁱ und damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast. 24 Vater, ich will, dass da, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich schon vor der Grundlegung der Welt geliebt. 25 Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast. 26 Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn [auch weiterhin] kundtun, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich in ihnen.

^ad. h. festgehalten ^bw. geglaubt ^cd. h. verbleiben ^do. bei ^es. Ps 41,10 ^fw. damit sie meine Freude ^go. wahrhaft ^hw. welche durch ihr Wort an mich glauben ⁱw. in eins vollendet seien

JESU LEIDEN UND TOD

(KAPITEL 18–19)

JESUS IN GETHSEMANE: JUDAS, MALCHUS, GEFANGENNAHME JESU

18 Nachdem Jesus so gebetet hatte, ging er mit seinen Jüngern [aus der Stadt] hinaus über den Bach Kidron hinüber an einen Ort, wo ein Garten war, in den er mit seinen Jüngern eintrat. **2** Aber auch Judas, sein Verräter, kannte diesen Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war. **3** Nachdem nun Judas die Schar Soldaten und von den Hohenpriestern und Pharisäern Diener erhalten hatte, kam er mit Fackeln, Lampen und Waffen dorthin. **4** Jesus nun, der alles wusste, was über ihn kommen würde, trat [aus dem Garten] hinaus und fragte sie: Wen sucht ihr? **5** Sie antworteten ihm: Jesus von Nazareth. Er sagte zu ihnen: Ich bin's. Auch Judas, sein Verräter, stand bei ihnen. **6** Als Jesus nun zu ihnen sagte: Ich bin's!, wichen sie zurück und fielen zu Boden. **7** Da fragte er sie nochmals: Wen sucht ihr? Sie sagten: Jesus von Nazareth. **8** Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, so lasst diese hier gehen! **9** So sollte sich das Wort erfüllen, das er ausgesprochen hatte^a: Ich habe keinen von denen, die du mir gegeben hast, verloren. **10** Da nun Simon Petrus ein Schwert [bei sich] hatte, zog er es heraus, schlug damit nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Knecht hieß Malchus. **11** Da sagte Jesus zu Petrus: Stecke das Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir der Vater gegeben hat? **12** Hierauf nahmen die Schar mit ihrem Obersten und die Diener der Juden Jesus fest, fesselten ihn **13** und führten ihn zunächst zu Hannas ab; dieser war nämlich der Schwiegervater des Kaiphas, der in jenem Jahr Hoherpriester war. **14** Kaiphas aber war es, der den Juden den Rat gegeben hatte, es sei besser^b, dass ein einzelner Mensch für das Volk sterbe^c.

VERLEUGNUNG DES PETRUS · JESU VERHÖR VOR DEM JÜDISCHEN GERICHT

Erste Verleugnung des Petrus

15 Simon Petrus aber und noch ein anderer Jünger waren Jesus nachgefolgt. Dieser [andere] Jünger war aber mit dem Hohenpriester^d bekannt und ging [deshalb] gleichzeitig mit Jesus in den Palast^e des Hohenpriesters hinein, **16** während Petrus draußen vor der Tür stehen blieb. Da ging der andere Jünger, der mit dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, redete mit der Türhüterin und führte Petrus hinein. **17** Da sagte die Magd, welche die Tür hütete, zu Petrus: Bist du nicht auch einer von den Jüngern dieses Menschen? Er antwortete: Ich bin's nicht. **18** Es standen aber die Knechte und Diener da, hatten sich wegen der Kälte ein Kohlenfeuer angemacht und wärmten sich daran; aber auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich.

Jesus vor den Hohenpriestern Hannas und Kaiphas

19 Der Hohepriester [Hannas] befragte nun Jesus über seine Jünger und seine Lehre. **20** Jesus antwortete ihm: Ich habe frei und offen zu aller Welt geredet; ich habe allezeit in den Synagogen und im Tempel gelehrt, wo alle Juden

zusammenkommen; im Verborgenen habe ich nichts geredet. **21** Warum fragst du mich? Frage die, welche gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe; diese wissen, was ich gesagt habe. **22** Als er das ausgesprochen hatte, gab einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus einen Schlag ins Gesicht und sagte: So antwortest du dem Hohenpriester? **23** Jesus entgegnete ihm: Wenn ich übel geredet habe, so gib an, was übel daran gewesen ist; wenn ich aber recht geredet habe, warum schlägst du mich? **24** Darauf sandte Hannas ihn gefesselt zum Hohenpriester Kaiphas.

Zweite und dritte Verleugnung des Petrus

25 Simon Petrus aber stand [unterdessen] da und wärmte sich. Da fragten sie ihn: Bist du nicht auch einer von seinen Jüngern? Er leugnete aber und sprach: Ich bin's nicht. **26** Da sagte einer von den Knechten des Hohenpriesters, ein Verwandter des Knechtes, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Habe ich dich nicht in dem Garten bei ihm gesehen? **27** Da leugnete Petrus nochmals; und so gleich darauf krächte der Hahn.

JESU VERHÖR UND BEKENNTNIS VOR DEM RÖMISCHEN STATTHALTER PILATUS - SEINE GEISSELUNG, VERSPOTTUNG UND VERURTEILUNG

28 Man führte Jesus dann von Kaiphas in die Statthalterei^a; es war aber früh am Morgen. Die Juden selbst gingen dabei nicht in die Statthalterei hinein, um nicht unrein zu werden, sondern das Passah essen zu können. **29** Darum kam Pilatus zu ihnen hinaus und fragte sie: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen? **30** Sie antworteten ihm mit den Worten: Wenn dieser Mensch kein Übeltäter wäre, so hätten wir ihn dir nicht überliefert! **31** Da sagte Pilatus zu ihnen: Nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da entgegneten ihm die Juden: Wir dürfen niemand töten – **32** so sollte sich das Wort Jesu erfüllen, durch das er die Art seines Todes angedeutet hatte. **33** Pilatus ging nun wieder in die Statthalterei^a hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden? **34** Jesus antwortete: Fragst du so von dir selbst aus, oder haben andere es dir von mir gesagt? **35** Pilatus antwortete: Bin ich etwa ein Jude? Dein Volk, und zwar die Hohenpriester, haben dich mir überliefert: Was hast du getan? **36** Jesus antwortete: Mein Reich^b ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, so würden meine Diener [für mich] kämpfen, damit ich den Juden nicht überliefert würde; nun aber ist mein Reich nicht von hier^c. **37** Da sagte Pilatus zu ihm: Ein König bist du also? Jesus antwortete: Du sagst es: Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, um für die Wahrheit Zeugnis abzulegen; jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme. **38** Darauf antwortete ihm Pilatus: Was ist Wahrheit?! Nach diesen Worten ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keinerlei Schuld an ihm. **39** Ihr seid aber gewohnt, dass ich euch am Passah einen [Gefangenen] freigebe: Soll ich euch also den König der Juden freigeben? **40** Da riefen sie wieder: Nein, nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas war aber ein Räuber^d.

19 Da nahm nun Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln; **2** dann flochten die Soldaten eine Dornenkrone, setzten sie ihm aufs Haupt und legten ihm

^aw. in das Prätorium, so hieß der Palast eines Statthalters in den römischen Provinzen; vgl. Mk 15,16

^bd. h. mein Königtum ^co. derart ^dd. h. Raubmörder

einen Purpurmantel um; **3** hierauf traten sie vor ihn hin und riefen aus: Sei begrüßt, König der Juden!, und versetzten ihm Schläge ins Gesicht. **4** Pilatus ging dann wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr erkennt, dass ich keinerlei Schuld an ihm finde. **5** So kam denn Jesus heraus, indem er die Dornenkrone und den Purpurmantel trug, und Pilatus sagte zu ihnen: Seht, der Mensch^a! **6** Als ihn nun die Hohenpriester und die Diener erblickten, schrien sie: Ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz^p! Pilatus entgegnete ihnen: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm. **7** Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach diesem Gesetz muss er sterben, weil er sich selbst zu Gottes Sohn gemacht hat. **8** Als nun Pilatus dieses Wort hörte, geriet er in noch größere Angst; **9** er ging also wieder in die Statthaltereie^c hinein und fragte Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. **10** Da sagte Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich die Macht habe, dich freizugeben, und auch die Macht habe, dich kreuzigen zu lassen? **11** Jesus antwortete ihm: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben her gegeben wäre; deshalb trifft den, welcher mich dir ausgeliefert hat, eine größere Schuld. **12** Von da an^d suchte Pilatus ihn freizugeben; aber die Juden schrien: Gibst du diesen frei, so bist du kein Freund des Kaisers! Jeder, der sich selbst zum König macht, stellt sich gegen den Kaiser! **13** Als Pilatus diese Worte hörte, ließ er Jesus hinausführen und setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, welcher Steinpflaster, auf Hebräisch Gabbatha, heißt. **14** Es war aber der Rüsttag^e für das Passahfest, und zwar um die sechste Stunde. Nun sagte Pilatus zu den Juden: Seht, da ist euer König! **15** Da schrien jene: Weg, weg mit ihm, kreuzige ihn^f! Pilatus entgegnete ihnen: Euren König soll ich kreuzigen lassen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König als den Kaiser! **16a** Darauf übergab er ihnen Jesus zur Kreuzigung.

JESU KREUZIGUNG UND TOD

16b So nahmen sie^g denn Jesus; **17** und dieser ging, indem er sein Kreuz selber trug^h, [aus der Stadt] hinaus zu der sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgatha heißt; **18** dort kreuzigten sie ihn und mit ihm noch zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. **19** Auch eine Aufschrift hatte Pilatus schreiben und oben am Kreuz anbringen lassen; es war aber geschrieben: Jesus von Nazareth, der König der Juden. **20** Diese Aufschrift nun lasen viele von den Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag und die Aufschrift in hebräischer, römischerⁱ und griechischer Sprache abgefasst war. **21** Da sagten die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der König der Juden, sondern: Dieser Mensch hat behauptet, er sei der König der Juden! **22** Pilatus [aber] antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben! **23** Als nun die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleidungsstücke und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, außerdem noch das Unterkleid. Dieses Unterkleid war aber ohne Naht, von oben an in einem Stück gewebt^j. **24** Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerreißen, sondern darum lösen, wem

^a o. welch ein Mensch ^b w. Kreuzige, kreuzige ^c w. in das Prätorium, so hieß der Palast eines Statthalters in den römischen Provinzen; vgl. Mk 15,16 ^d o. Aus diesem Grund ^e d. h. Freitag ^f w. Nimm weg, nimm weg, kreuzige ihn ^g d. h. die Soldaten ^h w. sich selbst das Kreuz tragend ⁱ d. h. lateinischer ^j o. gestrickt

es gehören soll – so sollte die Schrift erfüllt werden^a: »Sie haben meine Kleider unter sich verteilt und über mein Gewand das Los geworfen.« Auf diese Weise verfuhr also die Soldaten. **25** Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, auch Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. **26** Als nun Jesus seine Mutter und neben ihr den Jünger, den er [besonders] lieb hatte, stehen sah, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! **27** Darauf sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von dieser Stunde an nahm der Jünger sie zu sich [in sein Haus]. **28** Darauf, weil Jesus wusste, dass nunmehr alles vollbracht war, sagte er, damit die Schrift erfüllt würde^b: Mich dürstet. **29** Es stand dort nun ein mit Essig gefülltes Gefäß^c. Sie füllten also einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm diesen an den Mund. **30** Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sagte er: Es ist vollbracht!, neigte dann das Haupt und übergab den Geist. **31** Weil es nun Rüsttag^d war, trugen die Juden, damit die Leichname^e nicht während des Sabbats am Kreuz blieben – dieser Sabbattag war nämlich ein hoher Festtag –, dem Pilatus die Bitte vor, es möchten ihnen^f die Beine gebrochen und sie dann [vom Kreuz] herabgenommen werden. **32** So kamen denn die Soldaten und brachen dem ersten die Beine, ebenso auch dem anderen, der mit [Jesus] gekreuzigt worden war. **33** Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er bereits gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, **34** sondern einer von den Soldaten stieß ihn mit einem Speer in die Seite; da floss sogleich Blut und Wasser heraus. **35** Ein Augenzeuge^g hat dies bezeugt^h, und sein Zeugnis ist wahr, und jenerⁱ weiß, dass er die Wahrheit sagt, damit auch ihr zum Glauben kommt^l. **36** Dies ist nämlich geschehen, damit die Schrift erfüllt würde^k: »Es soll kein Knochen an ihm zerbrochen werden.« **37** Und noch eine andere Schrift[stelle] lautet^l: »Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.«

KREUZABNAHME UND GRABLEGUNG JESU

38 Hierauf trug Joseph von Arimathäa, der ein Jünger Jesu war – allerdings war er's nur im Geheimen, aus Furcht vor den Juden –, dem Pilatus die Bitte vor, dass er den Leichnam^m Jesu vom Kreuz abnehmen dürfe; und Pilatus erlaubte es. So ging er denn hin und nahm seinen Leichnam^m [vom Kreuz] ab. **39** Aber auch Nikodemus kam, derselbe, der zuvor bei Nacht zu Jesus gekommen warⁿ, und brachte eine Mischung von Myrrhe und Aloe mit, wohl 100 Pfund. **40** So nahmen sie denn den Leib Jesu und banden ihn in Leinentücher mitsamt den wohlriechenden Gewürzen, wie es Sitte der Juden bei Begräbnissen ist. **41** Es lag aber bei dem Platz, wo er gekreuzigt worden war, ein Garten, und in dem Garten [befand sich] ein neues Grab, in welches bisher noch niemand gelegt worden war. **42** Dorthin legten sie nun Jesus mit Rücksicht auf den Rüsttag der Juden, weil das Grab sich in der Nähe befand.

^as. Ps 22,19 ^bs. Ps 22,16; 69,22 ^cvgl. Lk 23,36 ^dd. h. Freitag ^eo. Leiber ^fd. h. den Gekreuzigten
^gw. Und der es gesehen hat, ^hd. h. mit Bestimmtheit ausgesagt ⁱd. h. der Betreffende ^jw. damit
auch ihr glaubt ^ks. 2Mo 12,46; Ps 34,21 ^ls. Sach 12,10 ^mw. Leib ⁿvgl. 3,1–30

DIE OFFENBARUNGEN DES AUFERSTANDENEN

(KAPITEL 20–21)

JESU AUFERSTEHUNG

Maria von Magdala und das leere Grab · Petrus und Johannes am Grab

20 Am ersten Tag nach dem Sabbat^a aber ging Maria Magdalena frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab hin und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. **2** Da eilte sie hin und kam zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, den Jesus [besonders] lieb gehabt hatte, und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat! **3** Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und machten sich auf den Weg zum Grab. **4** Die beiden liefen miteinander, doch der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst zum Grab. **5** Als er sich nun hineinbeugte, sah er die leinenen Tücher daliegen, ging jedoch nicht hinein. **6** Nun kam auch Simon Petrus hinter ihm her und trat in das Grab hinein; er sah dort die leinenen Tücher liegen, **7** das Schweißstuch aber, das auf seinem Kopf gewesen war, lag nicht bei den [anderen] Leinentüchern, sondern für sich zusammengefasst^b an einer besonderen Stelle. **8** Jetzt trat auch der andere Jünger hinein, der zuerst zum Grab gekommen war, und sah es auch und glaubte; **9** denn sie hatten die Schrift noch nicht verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse. **10** So gingen denn die [beiden] Jünger wieder heim.

Jesu Erscheinung vor Maria von Magdala

11 Maria aber war draußen am Grab stehen geblieben und weinte. Als sie nun weinte, beugte sie sich vor in das Grab hinein; **12** da sah sie dort zwei Engel in weißen Gewändern dasitzen, den einen am Kopfende, den anderen am Fußende der Stelle, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte. **13** Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Man hat meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat. **14** Nach diesen Worten wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. **15** Da sagte Jesus zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie hielt ihn für den Gärtner und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen hast, so sage mir doch, wohin du ihn gelegt hast; dann will ich ihn wieder holen. **16** Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch^c zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister^d. **17** Jesus sagte zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht zu meinem^e Vater aufgefahren! Geh aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. **18** Da ging Maria Magdalena hin und verkündigte den Jüngern, dass sie den Herrn gesehen habe und er dies zu ihr gesagt^f habe.

JESUS UND DIE JÜNGER AM OSTERSONNTAGABEND ·

UNGLAUBE UND BEKEHRUNG DES THOMAS

Die Jünger ohne Thomas

19 Als es nun an jenem Tag, dem ersten Wochentag, Abend geworden war und die Türen an dem Ort, wo die Jünger sich befanden, aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, kam Jesus, trat mitten unter sie und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! **20** Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine

^a o. Am ersten Tag der Woche dem ^b o. aufgewickelt ^c d. h. Aramäisch ^d o. Lehrer ^e andere Lesart: ^f o. ihr aufgetragen

Seite; da freuten sich die Jünger, weil^a sie den Herrn sahen. **21** Dann sagte er nochmals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende auch ich euch. **22** Nach diesen Worten hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt Heiligen Geist! **23** Wem immer ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben, und wem ihr sie behaltet, dem sind sie behalten.

Die Jünger mit Thomas

24 Thomas aber, einer von den Zwölfen, der auch den Namen Zwilling führt^b, war nicht bei ihnen gewesen, als Jesus gekommen war. **25** Die anderen Jünger teilten ihm nun mit: Wir haben den Herrn gesehen! Er aber erklärte ihnen: Wenn ich nicht das Nägelmal in seinen Händen sehe und meinen Finger in das Nägelmal und meine Hand in seine Seite lege, werde ich es nimmermehr glauben! **26** Nach acht Tagen befanden sich seine Jünger wieder drinnen, und [diesmal] war Thomas bei ihnen. Da kam Jesus, als die Türen verschlossen waren, trat mitten unter sie und sagte: Friede sei mit euch! **27** Darauf sagte er zu Thomas: Reiche deinen Finger her^c und sieh meine Hände; dann reiche deine Hand her und lege sie mir in die Seite, und sei nicht [länger] ungläubig, sondern werde^d gläubig! **28** Da antwortete ihm Thomas: Mein Herr und mein Gott! **29** Jesus erwiderte ihm: Weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt. Selig^e sind die, welche nicht gesehen und doch geglaubt haben!

SCHLUSS DES EVANGELIUMS

30 Noch viele andere Wunderzeichen^f hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht geschrieben sind; **31** diese aber sind niedergeschrieben worden, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus^g, der Sohn Gottes ist, und damit ihr durch den Glauben^h Leben habt in seinem Namen.

NACHTRAG

Jesus offenbart sich seinen Jüngern am See von Tiberias · Der wunderbare Fischzug

21 Danachⁱ offenbarte Jesus sich seinen Jüngern noch einmal^j am See von Tiberias, und zwar offenbarte er sich auf folgende Weise: **2** Es waren beisammen Simon Petrus und Thomas, der den Namen Zwilling führt^k, Nathanael aus Kana in Galiläa, die [beiden] Söhne des Zebedäus und noch zwei andere aus der Zahl seiner Jünger. **3** Da sagte Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe hin und fische! Sie erwiderten ihm: Dann gehen auch wir mit dir! So gingen sie denn hinaus und stiegen in das Boot, fingen aber in jener Nacht nichts. **4** Als es bereits Morgen geworden war, stand Jesus am Ufer; die Jünger wussten jedoch nicht, dass es Jesus war. **5** Da rief Jesus ihnen zu: Kinder, habt ihr nicht etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. **6** Nun sagte er zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, so werdet ihr finden! Da warfen sie es aus und konnten es vor der Menge der Fische nicht mehr [aus dem Wasser] ziehen. **7** Da sagte jener Jünger, den Jesus [besonders] lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als nun Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich sein Obergewand um – er hatte nämlich nur ein Unterkleid angehabt – und warf sich in den See; **8** die anderen Jünger aber kamen mit dem Boot – sie waren nämlich nicht weit vom Land, sondern nur in einer Entfernung von etwa 200 Ellen – und zogen

^a o. als ^b vgl. 11,16 ^c o. Lege deinen Finger hier auf diese Stelle ^d o. sei ^e w. Glückselig o. Glück-
lich ^f w. Zeichen ^g d. h. der Gesalbte / der Messias ^h w. und damit ihr glaubend ⁱ d. h. Später
^j o. wiederum ^k vgl. 20,24

das Netz mit den Fischen hinter sich her. **9** Als sie dann ans Land ausgestiegen waren, sahen sie ein Kohlenfeuer [am Boden] hergerichtet und Fische darauf liegen und Brot [daneben]. **10** Jesus sagte zu ihnen: Bringt noch einige von den Fischen her, die ihr soeben gefangen habt! **11** Da stieg Simon Petrus [in das Boot] hinein und zog das Netz an Land, das mit 153 großen Fischen gefüllt war und^a trotz dieser großen Zahl nicht zerriss. **12** Nun sagte Jesus zu ihnen: Kommt her und haltet das Frühstück!^b Keiner aber von den Jüngern wagte die Frage an ihn zu richten: Wer bist du? Sie wussten ja, dass es der Herr war. **13** Jesus trat nun hin, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso auch die Fische. **14** Dies war nun schon das dritte Mal, dass Jesus sich nach seiner Auferstehung von den Toten seinen Jüngern offenbarte.

Petrus wieder in sein (Ober-)Hirtenamt eingesetzt ·

Weissagung über das Lebensende des Petrus und des Lieblingsjüngers

15 Als sie nun das Frühstück gehalten^c hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes^d, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Da sagte er zu ihm: Weide meine Lämmer!^d **16** Darauf fragte ihn Jesus zum zweiten Mal: Simon, Sohn des Johannes^d, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Da sagte Jesus zu ihm: Hüte meine Schafe! **17** Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes^d, hast du mich lieb? Da wurde Petrus betrübt, weil er ihn zum dritten Mal fragte: Hast du mich lieb?, und er antwortete ihm: Herr, du weißt alles; du weißt^e auch, dass ich dich lieb habe. Da sagte Jesus zu ihm: Weide meine Schafe! **18** Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, hast du dir dein Gewand selbst gegürtet und bist umhergegangen, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtet und dich an eine Stätte führen, wohin du nicht willst. **19** Dies sagte er aber, um anzudeuten, durch was für eine Todesart Petrus Gott verherrlichen würde. Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach! **20** Als Petrus sich dann umwandte, sah er den Jünger, den Jesus [besonders] lieb hatte, hinter ihnen herkommen, denselben, der sich auch beim Abendmahl an seine Brust gelehnt und gefragt hatte: Herr, wer ist's, der dich verrät? **21** Als nun Petrus diesen sah, fragte er Jesus: Herr, was wird aber mit diesem werden? **22** Jesus antwortete ihm: Wenn es mein Wille ist, dass er bis zu meinem Kommen [am Leben] bleibt, was geht das dich an? Folge du mir nach! **23** So verbreitete sich denn diese Rede unter den Brüdern: Jener^f Jünger stirbt nicht. Aber Jesus hatte zu ihm nicht gesagt: Er stirbt nicht, sondern: Wenn es mein Wille ist, dass er bis zu meinem Kommen [am Leben] bleibt, was geht das dich an?

Zeugnis über den Verfasser des Buches und Schluss

24 Dies ist der Jünger, der von diesen Dingen Zeugnis ablegt und auch diese Schrift verfasst^g hat, und wir wissen, dass sein Zeugnis wahr ist. **25** Es sind aber noch viele andere Dinge, die Jesus getan hat; wollte man diese alle im Einzelnen aufschreiben, so würde, denke ich, die Welt die Bücher nicht fassen, die dann zu schreiben wären.

^a o. und zog das Netz voll großer Fische, 153, auf das Land, das ^b o. Kommt her, frühstücker ^c o. ge-frühstücker ^d nach anderen Handschriften: Sohn Jonas ^e w. erkennst ^f d. h. der betreffende

^g w. und der dies geschrieben

HERMANN MENGE

WIE ICH ZUR ÜBERSETZUNG DER HEILIGEN SCHRIFT GEKOMMEN BIN

Nachdem mein Bibelwerk im Mai des Jahres 1926 veröffentlicht worden war und schnell eine weite Verbreitung gefunden hatte, sprachen manche von meinen früheren Schülern sowie solche Männer, denen ich durch meine langjährige philologische Schriftstellerei bekannt und lieb geworden war, in ihren Zuschriften ihre Verwunderung und nicht selten auch ihr Bedauern darüber aus, dass ich mich zu einer mir ganz fernliegenden Tätigkeit gewandt hatte, und fragten mich nach den Gründen, durch die diese Wandlung bei mir bewirkt worden sei. Noch zahlreicher waren die Anfragen, die von den verschiedensten Seiten an die Bibelanstalt in Stuttgart gerichtet wurden, was für ein Mann denn der Gymnasialdirektor Menge, der Verfasser der neuen Bibelübersetzung, sei, welche Umstände ihn aus einem weltlichen Philologen zu einem biblischen Theologen gemacht hätten, und ob man sein Bibelwerk ohne Bedenken in die Hand nehmen und ohne Schaden für seine Seele auf sich wirken lassen dürfe. Da derartige Erkundigungen immer wieder bei der Bibelanstalt einliefen, richtete sie bald nach der Veröffentlichung meines Werkes die Bitte an mich, die Gründe darzulegen, die mich zur Abfassung meines Werkes veranlasst hätten, und besonders mich über die bei mir seinerzeit eingetretene innere Entwicklung, die mich zum biblischen Studium getrieben habe, auszusprechen und sie so in den Stand zu setzen, den eine Auskunft über mich wünschenden Bibellesern in zutreffender und zweckdienlicher Weise Bericht zu geben. Diesem Ersuchen des Stuttgarter Verwaltungsrats habe ich anfangs die Gewährung versagt, weil es meinem Naturell widerstrebte, meine Person der Öffentlichkeit zur Beachtung darzubieten; doch habe ich mich schließlich von der Berechtigung des Verlangens überzeugen müssen und mich, wenn auch schweren Herzens, dazu entschlossen, die folgenden Mitteilungen für solche Bibelleser niederzuschreiben, die sich für mich und meine Arbeit interessieren und etwas Zuverlässiges über meine innere Stellung zur göttlichen Offenbarung und über die Umstände zu erfahren wünschen, die mich zur Verdeutschung der Heiligen Schrift veranlasst haben.

Meine Stellung im Glaubensleben ist seit meiner Jugend – ich bin im Jahre 1841 geboren – bis zum heutigen Tage nicht die gleiche geblieben, sondern hat um das Jahr 1900 herum eine gewaltige, nicht plötzliche, sondern allmählich erfolgende Umwandlung erfahren.

Die Erziehung, die ich im Hause und unter der Pflege meiner gottesfürchtigen und allezeit liebevoll besorgten Eltern sowie unter der Leitung durchweg treuer Lehrer, deren erklärter Liebling ich war, sowohl in meinem Geburtsort Seesen als später (seit 1856) auf dem Gymnasium in Braunschweig (bis 1860) und auf der Universität in Göttingen (bis 1864) genossen habe, machte aus mir zwar einen ernst und sittlich gerichteten, dazu mit einer tüchtigen wissenschaftlichen Bildung ausgestatteten Jüngling und jungen Mann, wirkte aber durch den damals in vollster Blüte stehenden und herzerkaltenden Rationalismus ungünstig auf mich ein und machte mich bezüglich meines Glaubens zu einer Persönlichkeit, die den Charakter der gebildeten Stände jener Zeit völlig und unverhohlen an sich trug und im Ganzen mit dem auch heute noch in den oberen Schichten der Gesellschaft vorherrschenden Geiste übereinstimmte, nämlich zu einem christianisierten Weltkinde, dessen Denken,

Reden und Handeln den Forderungen des Christentums nur äußerlich entsprach und auf einem infolge der mangelnden Bekanntschaft mit dem Göttlichen in Jesus durchaus ungefestigten Gottesglauben beruhte. Die gebildeten Personen, die ich in meiner ganzen Jugend und im ersten Teile meines Mannesalters kennengelernt habe, auch meine Lehrer und die an der Kirche wirkenden Geistlichen, waren, wenn sie nicht geradezu zu den Freidenkern und Atheisten gehörten, fast ausnahmslos ohne wirklichen Glauben; Repräsentanten des aufrichtigen Pietismus und des geisterfüllten und herzerneuernden Gemeinschaftslebens sind in jener ganzen Zeit nicht in meinen Gesichtskreis getreten, jedenfalls nicht zur Einwirkung auf meinen inwendigen Menschen gekommen. Kein Wunder also, dass ich nach Vollendung meiner Universitätsstudien und nach Eintritt in das Lehramt an höheren Schulen das Bild eines echten Duodezchristen¹ und das Wesen eines natürlichen, nur mit einem Firnis² des Christentums versehenen Menschen darbot und dass ich diese Beschaffenheit in einer den religiösen Interessen abgewendeten Zeit während des ruhigen Verlaufes meines Lebens lange unverändert beibehielt. Ich schien mir sogar Anspruch auf Gottes Wohlgefallen erheben zu dürfen und war auch unfraglich für die Außenwelt eine Respektsperson, die es auch in religiöser Beziehung an nichts fehlen ließ; ich stand ja doch zu der Kirche und ihren Dienern auf freundschaftlichem Fuße, hielt mich als Vorbild für meine Schüler und Kollegen zur Kirche und zum Abendmahl, sorgte mit aufrichtigem Eifer dafür, dass an jedem Morgen Schulandachten gehalten und beim Schulbeginn und Schulschluss feierliche Ansprachen an die Schüler in der Aula gerichtet wurden, und zeitigte durch mein Verhalten das großartige Ergebnis, dass die beiden Gymnasien, deren Leitung mir oblag, als besonders christliche Anstalten angesehen und geschätzt wurden. Und dabei – Gott sei's geklagt! – war mir das Wesen des Christentums völlig fremd und ebenso unbekannt wie die Bibel, wenn ich auch oft genug auf der Suche nach brauchbaren Sprüchen in dem dicken Buche geblättert und zahlreiche Sprüche schon in meiner Jugend meinem Gedächtnis eingepägt hatte. Sie war mir geradezu ein mit sieben Siegeln verschlossenes Buch geblieben; denn niemals, auch während der Jahre meines Gymnasialbesuchs nicht, war irgendein Buch in ihr im Zusammenhang von mir gelesen worden oder durch Erklärung des Religionslehrers in meinen geistigen Besitz gelangt. Es ist unglaublich und doch sichere Tatsache, dass ich bis zu meinem 60. Lebensjahre kein einziges Kapitel im griechischen Neuen Testament gelesen und auch in der Lutherbibel vom Evangelium des Johannes kaum etwas anderes kennengelernt hatte als Jesu Gespräch mit Nikodemus; der Inhalt des Römerbriefes oder der Epistel an die Galater war mir völlig unbekannt, und beim Besuch der Kirche war es keine Seltenheit, dass mir der Sinn mancher Stellen der verlesenen Perikopen³ (besonders der Episteln) verschlossen blieb. War dieser mein geistiger Zustand schon im höchsten Grade bedauerenswert, so wurde das Übel bei mir noch ungleich schlimmer dadurch, dass ich von der Größe und dem Unheil der menschlichen Sündhaftigkeit und Schuld, von der Notwendigkeit der Erlösung, von dem ganzen Werk und Verdienst des Gottessohnes, von der Bedeutung seines Sterbens und seiner Auferstehung, vom wahren Glauben und von wirklicher Buße (Bekehrung), kurz: vom rechten Christentum durchaus keine

1 d. h. eines lächerlichen [Schein-]Christen (Anmerkung des Herausgebers)

2 d. h. Anstrich/Anschein (Anmerkung des Herausgebers)

3 das sind für die Lesung im Gottesdienst bestimmte Abschnitte des Bibeltextes (Anmerkung des Herausgebers)

irgendwie genügende Vorstellung und noch weniger eine mein Herz bewegende Empfindung und lebendige Wirkung besaß. Meine geistige Verfassung war eben die aller christianisierten Weltkinder, zu denen auch heute noch die bei Weitem größte Zahl der sogenannten Gebildeten unseres Volkes gehört, die sich (und das ist wohl das Bedauernswerteste an ihnen) für wahre, jedenfalls für genügende Christen und wohlgefällige Gotteskinder halten, denen die göttliche Gnade, und wäre es nur die Schächergnade, gewiss sei.

Es obliegt mir nunmehr, kurz zu berichten, wie die Liebe des himmlischen Vaters und des Heilandes mich aus dem geistigen Schläfe und geistlichen Tode erweckt und zu einem neuen Leben hingeführt hat. Da will ich zunächst als das Beachtenswerteste hervorheben, dass diese Umwandlung bei mir nicht plötzlich eingetreten ist, sondern sich langsam, ganz allmählich vollzogen hat. Ich habe keine Damaskusstunde wie Paulus oder auch wie Augustin oder wie zwei liebe Schüler erlebt, die mir vor Jahren ihre Bekehrung mit glückstrahlenden Augen schilderten; nein, Gottes Geist hat sein Werk an mir, wie es bei meiner inneren Verfassung wohl notwendig war, überaus langsam vollbracht, und zwar so, dass ich selber im Anfang von seiner Wirksamkeit nichts mit klarem Bewusstsein gemerkt habe. Es war an einem Abend im Herbst des Jahres 1899, als ich, von tiefer Ruhe rings umgeben, in meinem Amtszimmer oben im Gymnasium mit der Ausarbeitung von Morgenandachten für die Schule beschäftigt war: Da trat mir die Erkenntnis von meiner Unbekanntheit mit der Bibel in solcher Stärke vor die Seele, dass ich mich tief und aufrichtig zu schämen begann und den festen Entschluss fasste, mich dem Studium der Bibel, und zwar zunächst des Neuen Testaments, mit aller Kraft zu widmen. Ich erbat mir zur Ausführung meiner Absicht den göttlichen Beistand und fing an, zum ersten Mal in meinem Leben im griechischen Neuen Testament zu lesen. Nun, was ich damals begonnen und meinem Gott und mir gelobt habe, das habe ich, von oben her gestärkt und erleuchtet, getreulich zur Ausführung gebracht, und zwar umso leichter, als die Kraft und Einwirkung von oben her sich immer stärker, ermutigender und erfolgreicher bei mir fühlbar machten. Zunächst war es mir allerdings nicht möglich, mich ausschließlich der Einarbeitung in das Neue Testament hinzugeben, weil meine Amtsgeschäfte und mehrere für die Lehrer und Schüler unserer höheren Schulen bestimmte philologische Werke mich notgedrungen in Anspruch nahmen. Nachdem ich aber Ostern 1900 mein Schulamt niedergelegt und nach einigen weiteren Jahren meine weltliche Schriftstellerei zum Abschluss gebracht hatte, wandte ich mich ausschließlich der Beschäftigung mit der Heiligen Schrift zu, nach deren Kenntnis mein Herz ein immer stärkeres Verlangen fühlte. Ich arbeitete zunächst das gesamte Neue Testament im Grundtext mehrfach durch, und zwar mit der Feder in der Hand, wie das meine stehende Gewohnheit war, und machte alsdann den Versuch, zuerst die Perikopen des Kirchenjahres so zu übersetzen, wie es meiner besonderen Eigentümlichkeit zusagte. Diese Versuche fielen anfangs höchst unbefriedigend aus; ich hatte die zu überwindenden Schwierigkeiten weitaus unterschätzt. Weil ich jedoch den Mut nicht sinken ließ, ich vielmehr meine Lust, offenbar unter der Einwirkung von oben, unaufhaltsam wachsen fühlte – von manchem Stücke habe ich sechsmal eine Übersetzung angefertigt –, gestalteten sich die Ergebnisse allmählich erfreulicher, und die Grundsätze, die ich bei meiner Arbeit zu befolgen hatte, stellten sich für mich mit immer größerer Klarheit heraus. Nach etwa einem Jahre war ich mit den geschichtlichen Büchern des Neuen Testaments fertig, und als mir dann der Gedanke vor die Seele trat, dass ich durch Veröffentlichung meiner Arbeit vielleicht

mancher gleichgearteten Persönlichkeit einen Dienst erweisen könnte, erfasste mich eine solche Freudigkeit, dass ich, der Außenwelt immer mehr absterbend, jede andere Beschäftigung aufgab und mich nur noch der Übertragung der übrigen Bücher sowie der wiederholten Überarbeitung der übersetzten Teile widmete. Ich darf mir mit gutem Gewissen das Zeugnis ausstellen, dass ich zur Erreichung meines Zieles keine Mühe gescheut und keine Zeit gespart habe.

Und nun – wie ging es weiter? Der himmlische Vater, der sich meiner und meiner Arbeit bis dahin so freundlich und fühlbar angenommen hatte, hat meine Zuverlässigkeit und Treue durch eine schwere Prüfung auf die Probe gestellt. Er ließ mich nämlich für die Veröffentlichung meiner neutestamentlichen Übersetzung sofort einen Verleger in Braunschweig finden, der, für mein Unternehmen begeistert, meine Arbeit 1909 in einem herrlichen Prachtbande mit 40 Vollbildern (von Franz Stassen) geziert herausgab und zunächst die große Freude erlebte, über meine Arbeit in Zeitschriften und Zeitungen die anerkanntesten Rezensionen zu lesen; dann aber musste er trotz aller Mühe, die er für den Vertrieb des Buches aufwandte, den tiefen Schmerz erleben, von seinem Prachtwerke nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Exemplaren abgesetzt zu sehen, sodass er schließlich völlig enttäuscht sich gänzlich von dem Buche lossagte. Dass dieses Ergebnis auch auf mich zunächst tiefbetäubend einwirkte, ist selbstverständlich; doch das Scheitern meiner Hoffnung schlug mich nicht nieder, vielmehr trat nach verhältnismäßig kurzer Zeit ein Zustand fester Zuversichtlichkeit bei mir ein, nämlich die unerschütterliche Gewissheit, dass mein Unternehmen nur deshalb misslungen sei, weil es unvollständig geblieben und nicht über den ersten Anfang hinausgekommen sei. Eine innere Stimme mahnte mich vernehmlich, nunmehr an die Übertragung des Alten Testaments zu gehen, um das begonnene Werk zum Abschluss zu bringen. Obgleich fast alle urteilsfähigen Personen, denen ich von meinem Entschluss Mitteilung machte, mich entschieden vor der Inangriffnahme der neuen Arbeit warnten und ich mir selbst hundertmal zu Gemüte führte, dass das beabsichtigte Unternehmen aussichtslos sei, da ich niemals einen Verleger für meine Übersetzung des Alten Testaments finden würde, machte ich mich doch mit glühendem Eifer an die Ausführung meines Planes und erlebte das geradezu wunderbare und nur durch Einwirkung von oben her erklärliche Ergebnis, dass ich länger als zwölf Jahre hindurch bei Tag und bei Nacht der Übertragung des Alten Testaments oblag, und zwar so, dass ich der Außenwelt im Innern abgestorben war und das Interesse für die Beschäftigungen, die mich vordem geistig gefesselt hatten, unaufhaltsam schwinden fühlte. Die Vorbildung für mein Unternehmen, nämlich die Kenntnis der hebräischen Sprache, fehlte mir nicht; ich hatte schon auf dem Gymnasium und der Universität mich mit dem Studium des Hebräischen eifrig beschäftigt und später längere Zeit hindurch den hebräischen Unterricht in den beiden obersten Gymnasialklassen in der Weise erteilt, dass ich mich mit der hebräischen Sprache in zuverlässiger Weise vertraut gemacht hatte. Da ich außerdem die besten Kommentare zu den einzelnen biblischen Büchern, die sämtlichen bisher erschienenen Übersetzungen und alle einschlägigen Hilfsmittel auf die sorgfältigste und mir durch meine frühere philologische Tätigkeit in Fleisch und Blut übergegangene Weise benutzte und, was von besonderer Wichtigkeit war, jedes einzelne Stück des alttestamentlichen und auch des neutestamentlichen Kanons immer wieder aufs Neue überarbeitete, so entstand schließlich ein Werk, das ich mit einer gewissen Befriedigung betrachten zu dürfen glaubte, und das auch den Beifall des einzigen Mannes gefunden hatte, dem ich alle Teile desselben

während meiner Arbeit zur Durchsicht und Beurteilung hatte zugehen lassen, nämlich des Dr. theol. Sundermann, eines bejahrten Missionars, der im Dienst der Rheinischen Gesellschaft gestanden und das Interesse, welches er vordem meiner neutestamentlichen Übersetzung entgegengebracht, später meinem ganzen Bibelwerk zugewandt hatte. Er hat mir längere Jahre hindurch bis zu seinem Tode bezüglich der Fortführung und Vollendung meiner Arbeit als ein treuer Eckart⁴ Mut zugesprochen und wie ein Prophet guten Erfolg und Gottes Segen verheißen.

Nun zum Schluss! Im Jahre 1922 packte ich das gewaltige Manuskript meines Bibelwerkes zusammen und verschloss es in meinem Schreibtisch. Ich hegte keine Hoffnung und gab mir auch nicht die geringste Mühe, einen Verleger zu finden, weil ich jeden Versuch nach dieser Richtung hin für aussichtslos hielt; und trotzdem regte sich in mir kein Gefühl der Bitterkeit und keine Spur von Schmerz über die unsägliche Mühe, die ich so lange Jahre hindurch auf meine Arbeit verwandt hatte. Nein, ich fühlte bestimmt, dass ich meine Tätigkeit unter einem Zwange von oben her wie einst Jeremia (vgl. Jer 20,7–9) ausgeübt hatte, und freute mich von ganzem Herzen über den köstlichen Gewinn, den meine unermüdliche Beschäftigung mit der Heiligen Schrift meinem inneren Menschen eingebracht hatte. Es war ja eine gewaltige Veränderung zum Guten in mir vorgegangen im Vergleich mit der Zeit, da ich zu dem großen Haufen der im Dunkeln tappenden Weltkinder gehört hatte und mit geistiger Blindheit geschlagen in der Irre gewandelt war. Mir waren nunmehr die Augen geöffnet, sodass ich den Heilsplan, den Gott von Anfang an durch die Erwählung und Führung des israelitischen Volkes zur Rettung der gesamten Menschheit verfolgte, mit voller Klarheit durchschaute, und in meinem Herzen war das Licht aus der Höhe aufgegangen, sodass ich in Jesus Christus den Weg, die Wahrheit und das Leben erkannte und mir bewusst war, dass kein Name den Menschen gegeben ist, in dem sie selig werden sollen, als allein der Name Jesus. War mir durch diesen beglückenden Herzenszustand nicht der herrlichste Lohn zuteilgeworden?

Wie ist es denn aber dem Manuskript ergangen, das in meinem Schreibtisch fest verschlossen wie in einem Grabe lag? An dem ist geradezu ein Wunder geschehen; denn nicht durch meine Bemühung ist es zur Veröffentlichung gelangt, sondern durch eine Verkettung von Umständen, in denen für mich und für jeden unbefangenen Urteilenden der Finger Gottes unverkennbar war. Ich muss es mir versagen, hier die betreffenden Vorgänge im Einzelnen zu beschreiben; es genügt die Angabe, dass das Manuskript meiner Bibelübersetzung von der Württembergischen Bibelanstalt übernommen wurde und, nachdem es auch dort noch lange während der schweren Zeit der Inflation gelagert hatte, doch endlich zum Druck gekommen ist. Und nun ist meiner Arbeit nach ihrer Drucklegung infolge des göttlichen Segens ein ganz ungewöhnlicher Erfolg beschieden worden, der meine kühnsten Hoffnungen weit übertroffen hat und für den ich meinem himmlischen Herrn, der mir die langen Jahre hindurch Kraft und Licht aus der Höhe verliehen hat, von ganzem Herzen dankbar bin und immerdar dankbar bleiben werde.

(aus: Flugblatt der Württembergischen Bibelgesellschaft, Stuttgart o. J., mehrfach in kirchlichen Zeitschriften abgedruckt: Sächsisches Kirchenblatt 1928, S. 50; Altkatholisches Volksblatt 59, 1928, S. 219; Ruf und Rüstung 13, 1939, S. 41)

4 d. h. als ein treuer, stets helfender Mann (Anmerkung des Herausgebers)

AUS DEM VORWORT ZUR 1. AUFLAGE (1926)

Dass die Bibelübersetzung Luthers, aus dem Geiste des deutschen Volkes wie aus dem Bibelgeiste selbst herausgeboren, durch die wunderbare Kraft der Sprache und die Volkstümlichkeit des Ausdrucks bis heute als unübertroffenes Meisterwerk und Volksbuch dasteht und mehr als irgendein anderes Schriftwerk die Quelle reichsten Segens für unser Volk geworden ist, steht jedem kundigen und unbefangenen Beurteiler fest. Aber ebenso unbestreitbar ist, dass die Übersetzung der Lutherbibel mancherlei Mängel und Unklarheiten enthält, die verbesserungsbedürftig sind, vor allem aber, dass nach Ablauf von vollen vier Jahrhunderten ihre Sprache veraltet ist, sodass manche Teile ohne Hilfsmittel überhaupt nicht mehr recht verstanden werden können. Es ist daher begreiflich, dass in den letzten Jahrzehnten nicht nur wiederholt versucht worden ist, die Lutherbibel durch Verbesserungen den berechtigten Anforderungen unserer Zeit entsprechend zu gestalten, sondern dass auch nicht wenige deutsche Übersetzungen, vornehmlich des Neuen Testaments, veröffentlicht worden sind, die dem vorhandenen Bedürfnis abzuhelfen suchen und zum Teil wegen ihres wirklichen Wertes eine weite Verbreitung gefunden haben.

Die vorliegende Übersetzung erhebt nicht den Anspruch, an Luthers Meisterschaft heranzureichen, und geht noch weniger darauf aus, unserem großen Reformator seine Ehre zu schmälern oder sein Werk zu verdrängen; aber meine Arbeit kann doch vielleicht um der Grundsätze willen, von denen ich mich bei ihr habe leiten lassen, manchem Leser für sein Bibelstudium gute Dienste leisten.

Ich habe mir zunächst immerdar die Mahnung Luthers zu Herzen genommen: »Das Wort sie sollen lassen stahn«, und mich daher überall bemüht, mit philologischer Genauigkeit, an die ich während meiner langjährigen Amtstätigkeit sowie infolge meiner schriftstellerischen Arbeiten gewöhnt war, die Übersetzung im engen Anschluss an den biblischen Grundtext so treu wie möglich zu gestalten, d. h. einerseits nicht in ängstlicher Weise am Buchstaben zu kleben, als vielmehr sinngetreu zu übersetzen, ohne aber andererseits zu dem Überlieferten etwas hinzuzutun noch etwas davon wegzulassen.

Sodann ist es mein ernstes Bestreben gewesen, meine Übertragung nicht nur in ein verständliches und klares, auch von Fremdwörtern möglichst gereinigtes Deutsch zu kleiden, sondern auch auf die Wiedergabe der Stimmung und Färbung jedes Buches oder Abschnittes, ja, jeder Stelle bedacht zu sein, um ebensowohl die unvergleichliche Einfachheit und Natürlichkeit der geschichtlichen Stücke zum Ausdruck zu bringen, als auch den mannigfaltigen Stilformen der Psalmen und der Reden in den prophetischen und lehrhaften Büchern gerecht zu werden.

Außerdem habe ich es mir angelegen sein lassen, das Erfassen des Sinnes durch reichlich angebrachte Überschriften zu erleichtern und die Übersichtlichkeit durch sorgfältige Gliederung der Teile zu fördern, was vornehmlich bei Reden und in Briefen sowie in den poetischen, prophetischen und lehrhaften Stücken unzweifelhaft von hohem Werte ist.

Auf folgende Einzelheiten glaube ich noch besonders hinweisen zu sollen: Wörter, die in gewöhnliche eckige Klammern gesetzt sind, fehlen im biblischen Grundtext und sind nur deshalb hinzugefügt worden, weil die Rück-

sicht auf die Verständlichkeit oder auf den deutschen Sprachgebrauch es zu fordern schien (z. B. Psalm 6,4; Hebräer 9,1). Ferner enthalten Fußnoten die Erklärungen von Namen (in späteren Auflagen auch Übersetzungsvarianten und erläuternde Hinweise).

Der hebräische Gottesname Jahwe (unrichtig Jehova) wurde mit »HERR« wiedergegeben, im Unterschied von »Herr«.

Es gibt in der Heiligen Schrift eine Anzahl von Stellen, deren Sinn sich nicht mit unzweifelhafter Sicherheit feststellen lässt, die deshalb von jeher verschiedene und gleichberechtigte Erklärungen gefunden haben. Derartige Stellen habe ich durchweg so behandelt, dass ich die Worte des Grundtextes mit möglicher Genauigkeit wiedergegeben und dem Leser die Aufgabe überlassen habe, durch eigenes Nachdenken zur Ergründung des Sinnes zu gelangen und sich selbst ein Urteil zu bilden.

Gott wolle in seiner Gnade denen, die mein Buch zur Hand nehmen, um seinen Inhalt auf sich wirken zu lassen, ein empfängliches Herz verleihen und in ihren Seelen den Ernst der Mahnung aufleuchten lassen:

»Suche Jesum und sein Licht,
alles andere hilft dir nicht!«

Dr. Hermann Menge
Gymnasialdirektor a. D.



*»Gott aber wolle in seiner
Gnade denen, die mein Buch
zur Hand nehmen, um seinen
Inhalt auf sich wirken zu
lassen, ein empfängliches
Herz verleihen und in
ihren Seelen den Ernst der
Mahnung aufleuchten lassen:
›Suche Jesum und sein Licht,
alles andre hilft dir nicht!««*

HERMANN A. MENGE



Ein stiller Verkündiger

Hermann Menge wollte hinter seinem Werk zurücktreten. Das ist ihm gelungen. Wirft man jedoch einen Blick auf den Mann hinter der bemerkenswerten philologischen Arbeit und hinter der wertvollen Bibelübersetzung, so trifft man wieder auf die Spuren Gottes, der einen erschöpften Rentner zu einer enormen Arbeitsleistung befähigte und den stillen und zurückhaltenden Menschen zu einem Verkündiger seines Wortes machte, der heute immer noch predigt.

Als er die Übersetzung abgeschlossen hatte, schrieb er:

»Nun zum Schluss! Im Jahre 1922 packte ich das gewaltige Manuskript meines Bibelwerkes zusam-

mit geistiger Blindheit geschlagen in der Irre gewandelt war. Mir waren nunmehr die Augen geöffnet, sodass ich den Heilsplan, den Gott von Anfang an durch die Erwählung und Führung des israelitischen Volkes zur Rettung der gesamten Menschheit verfolgte, mit voller Klarheit durchschaute, und in meinem Herzen war das Licht aus der Höhe aufgegangen, sodass ich in Jesus Christus den Weg, die Wahrheit und das Leben erkannte und mir bewusst war, dass kein Name den Menschen gegeben ist, in dem sie selig werden sollen, als allein der Name Jesus.

War mir durch diesen beglückenden Herzenszustand nicht der herrlichste Lohn zuteilgeworden?«





IMPRESSUM DER ORIGINALAUSGABE

Menge 2020
Revidierte Fassung der Bibel nach Hermann Menge

2. Auflage 2020

© 2019 by CLV · Christliche Literatur-Verbreitung
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
Internet: www.clv.de

Umschlag: Lucian Binder, Marienheide
Satz-Layout: Christoph Grunwald, Eimeldingen
Satz: 2K/DENMARK A/S, Højbjerg, Dänemark
Druck und Bindung: Druckerei C.H. Beck, Nördlingen

Artikel-Nr. 256019, ISBN 978-3-86699-019-7 – flexibler Einband
Artikel-Nr. 256020, ISBN 978-3-86699-020-3 – fester Einband

An deinen Satzungen habe ich meine Lust, will deine Worte nicht vergessen.



ARTIKEL-NR. 256470



MENGE 2020